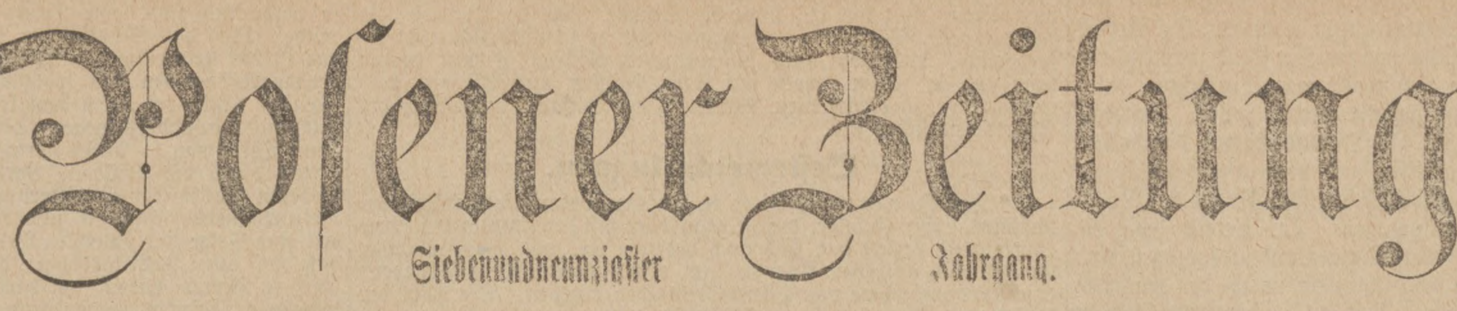
Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.



Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 551.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 10. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Die organisatorischen Veränderungen des deutschen Reichsheeres in den letzten drei Jahren.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die vor wenigen Tagen bekannt gewordenen Kabinets-Ordres über die am 1. Oktober 1890 zur Ausführung kommenden Heeresveränderungen bringen eine Reihe organisatorischer Maßnahmen zum vorläufigen Abschluß, welche unter dem Einfluß des in Frankreich zu schwindelnder Höhe hinaufgeschraubten Heerwesens, wie der Anhäufung russischer Truppen nahe der deutsch-österreichisch-russischen Grenze mit dem Gesetz vom 11. März 1887, betreffend „die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres“ begannen. Durch dieses Gesetz wurde die Präsenzstärke nach Maßgabe der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 auf 1 Proz. der Bevölkerung festgestellt und erreichte dadurch die Höhe von 468 409 Mann (Unteroffiziere und Mannschaften ohne Offiziere, Aerzte und Einjährig-Freiwillige), welche bis zum 31. März 1894 Giltigkeit behalten sollte. Diese Feststellung hatte eine Heeresverstärkung um 41 135 Köpfe zur Folge, welche in erster Linie der Infanterie zu Gute kam. Es wurden daraus 5 Infanterie-Regimenter, 15 Infanterie-Bataillone, 1 Jäger-Bataillon, 24 Batterien, 9 Eisenbahn-, 1 Pionier- und 14 Train-Kompagnieen für 2 zu formirende Divisionen, 21 Feldartillerie-Abtheilungen und 3 Eisenbahn-Bataillone errichtet. Formirt wurden die 32. (Königl. Sächsische) und 33. Division; erstere wurde dem XII., letztere dem XV. Armeekorps zugetheilt. Die 15 Bataillone traten als vierte Bataillone zu 15 Infanterie-Regimentern. Dadurch erhielt die ohnedies mehr als wünschenswerth ungleichmäßige Gliederung des Heeres eine förmliche Mißgestaltung. Ueber die kurze Dauer dieser Formation konnten Einsichtige nicht im Zweifel bleiben, weil unter derselben in leicht begreiflicher Weise die Mobilmachung und die Befehlsführung außerordentlich leiden mußten.

Nach § 2 des Gesetzes vom 11. März 1887 formirte die Infanterie 534 Bataillone, die Kavallerie 465 Eskadrons, die Feldartillerie 364 Batterien, die Fußartillerie 31, die Pioniere 19, der Train 18 Bataillone.

Bevor jedoch eine Neuorganisation eintrat, erhielt durch Gesetz vom 11. Februar 1888 die Wehrpflicht eine hochbedeutsame Aenderung. Die Wehrpflicht wurde vom 42. bis zum 45. Lebensjahr verlängert, die Landwehr und der Landsturm wurden in zwei Aufgebote getheilt und die Eintheilung der Ersatzreserve in zwei Klassen aufgehoben. Die bedeutsamste Maßregel aber war die Hinausschiebung der Landwehrpflicht bis zum 39. Lebensjahre weil dadurch sechs bis dahin dem Landsturm angehörige Jahrgänge für die Zeit großer Gefahr dem aktiven Heere wieder zugeführt wurden. Hiernach besteht das Kriegsheer jetzt aus dem stehenden Heere (aktiver Dienststand mit Reserve) und der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots. Es erhält seine Ergänzung und Verstärkung aus der Ersatzreserve und dem Landsturm.

Das Jahr 1889 verlief, außer der Unterstellung der Feldartillerie unter die Generalkommandos, ohne durchgreifende Heeresveränderungen. Der Armee mußte Zeit gegeben werden, die tiefeingreifenden organisatorischen Maßnahmen der letzten Jahre in sich zu verarbeiten und für abermalige Aenderungen die erforderliche Gestaltungskraft zu gewinnen. Zudem war die Geldkraft des Reiches durch die im Marineetat für 1889/90 bewilligte Verstärkung der Kriegsflotte bereits in hohem Maße in Anspruch genommen.

Aber schon mit dem Etat für 1890/91 ging dem Reichstage eine Vorlage zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 zu, welche zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Gliederung des Heeres nach Maßgabe des § 3 dieses Gesetzes die Errichtung zweier neuer Armeekorps verlangte. Durch Gesetz vom 27. Januar 1890 wurde dann die Aufstellung des XVI. und XVII. Armeekorps mit dem 1. April d. J. bewilligt, welche unter Innehaltung der durch das Gesetz vom 11. März 1887 festgesetzten Präsenzstärke zu bewirken war. Es wurden dementsprechend nur die Stäbe der erforderlichen Truppen- und Kommandobehörden neu aufgestellt, die Truppentheile aber aus den bei den Armeekorps über den Normaletat vorhandenen Ueberschüssen herangezogen. Damit konnte allerdings der Bedarf an Infanterie und Kavallerie gedeckt werden, aber bei den übrigen Waffen stellten sich Mängel ein, die bei der Feldartillerie einen Zustand der Unregelmäßigkeit herbeiführten, durch welchen diese Waffe in ihrer Eigenart ein organisatorisches Zerrbild darstellte, wie es in der Geschichte des modernen Heerwesens ohne Beispiel sein dürfte.

Es konnte Niemand darüber im Zweifel sein und wir haben s. Z. bei Besprechung des Gesetzes an dieser Stelle auch darauf hingewiesen, daß eine weitere Militärvorlage zur Beseitigung dieser Mängel in kürzester Zeit zu erwarten sein dürfte. In der Presse, der fachlichen, wie politischen, wurde damals immer und immer wieder auf die numerische Schwäche der deutschen Feldartillerie gegenüber der französischen, hingewiesen, so daß es fast den Anschein gewann, als ob die Regierung mit ihrer Vorlage des Nachtragsgesetzes vom 6. Mai 1890, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, nur einem von außen auf sie ausgeübten Druck gefolgt wäre, obgleich ein Rückblick auf die Ereignisse der letzten Jahre uns einen wohlerwogenen und mit bekannter Meisterschaft durchgeführten Plan erkennen läßt.

Nach dem Gesetz vom 15. Juli 1890 wird die Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres bis zum 31. März 1894 486 983 Mann betragen, ist also um 18 574 Mann gesteigert worden. Vom 1. Oktober 1890 werden die Infanterie 534 Batallione, die Kavallerie 465 Eskadrons, die Feldartillerie 434 Batterien, die Fußartillerie 31, die Pioniere 20, der Train 21 Bataillone formiren, womit wir eine Verstärkung um 4 Bataillone Infanterie, 70 Batterien, 1 Bataillon Pioniere und 3 Bataillone Train erhalten. Damit wird der Ausgleich soweit bewirkt werden, als es vor der Hand unabweislich nothwendig ist, ein gewisser Rest verbleibt, der wohl einer künftigen Regelung harren wird. Das Häkchen, an welches eine künftige Militärvorlage voraussichtlich anhaken wird, befindet sich in Bayern. Bisher war dem XVI. Armeekorps in Metz eine sogenannte „bayrische Besatzungsbrigade“ attachirt, welche nunmehr zur Bildung einer neuen bayrischen Division (Nr. 5) zurückgezogen und für welche beim genannten Armeekorps die 68. Infanteriebrigade aus dem Regiment Nr. 135 und dem neu aufzustellenden Regiment Nr. 145 errichtet wird. Bayern stellt eine 5. Division auf, wozu deren Stab, sowie die Stäbe je einer Infanterie- und Kavalleriebrigade, ein Infanterie- und ein Feldartillerie-Regiment neu formirt werden. Das Infanterieregiment wird aus dem durch den Etat bewilligten 4. Bataillon und zwei vorhandenen Jägerbataillonen, die neue Kavalleriebrigade aus dem 3. und 5. Chevauxlegerregiment gebildet. Damit sehen wir in Bayern 5 Divisionen in 2 Armeekorps formirt, aus denen mit der Zeit nothwendig das 3. Armeekorps für die Pfalz herauswachsen muß.

Den Löwenantheil bei der Neuformation trägt die Feldartillerie davon. In Preußen werden 23 Abtheilungsstäbe, darunter 6 bei der reitenden Artillerie, und 53 Batterien (außerdem eine dritte Lehrbatterie bei der Schießschule), in Sachsen 2 Abtheilungsstäbe und 7 fahrende Batterien, in Württemberg 1 Abtheilungsstab und 2 fahrende Batterien, in Bayern 1 Regiments-, 2 Abtheilungsstäbe und 8 fahrende Batterien, zusammen 1 Regiments-, 28 Abtheilungsstäbe und 70 Batterien neu aufgestellt. Wenn auch mit Hilfe dieser Vermehrung die gegenwärtig bestehenden Unregelmäßigkeiten derart ausgeglichen werden, daß die Unterschiede in den Regimentern nicht mehr große sind, so bleiben doch immer noch sechs Verschiedenheiten in der Gliederung der Artillerie-Regimenter bestehen, Grund genug, um später ausgleichend nachzuhelfen. Die Zahl der reitenden Batterien ist nicht vermehrt worden, es bleiben nach wie vor 47, dagegen sind ihre Abtheilungen in der Regel zu 2, statt bisher 3 Batterien formirt.

Bei den Pionieren und beim Train tritt je ein neues Bataillon, Nr. 17, hinzu, die übrigen Bataillone ergänzen sich auf 4 bezw. 3 Kompagnien, beim XI. und XVI. Armeekorps werden auch die Trainbataillonsstäbe aufgestellt. Bayern wird jedoch 2 Pionierbataillone zu je 5 und 2 Trainbataillone zu je 4 Kompagnien haben, aus denen später leicht die Stämme für Neuformationen entnommen werden können. Die Fuß-Artillerie und die Eisenbahnbrigade sind leer ausgegangen, gleich der Kavallerie.

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. August. Die sozialdemokratischen Parteiführer, die den Organisationsentwurf so geheim hielten und ihn gern bis zum Halleschen Parteitage in der Tasche behalten hätten, haben dem Andrängen aus der Mitte der Partei nun doch nachgeben und das Schriftstück schon jetzt veröffentlichen müssen. Das „Berliner Volksblatt“, welches vom ersten Januar nächsten Jahres ab als einziges und Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands den Titel „Vorwärts“ führen wird, bringt heute diesen Organisationsentwurf der Reichstagsfraktion. Der Entwurf enthält ziemlich viel Ueberflüssiges und noch mehr Ungeschicktes. Die beiden ersten Paragraphen lauten: „Parteigenosse ist jede Person, die das Parteiprogramm anerkennt und die Partei dauernd materiell unterstützt. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen das Parteiprogramm oder ehrloser Handlungen schuldig gemacht, oder der Partei dauernd die materielle Unterstützung versagt.“ Formell fehlt diesen Sätzen die wünschenswerthe Deutlichkeit in mehrerer Hinsicht. Doch dies ist Nebensache. Die Sätze haben die engere Vereinigung, die Sekte, nicht die Partei im modernen zeitgeschichtlichen Sinne des Wortes zur Voraussetzung. Die Partei im modernen Sinne ist eine Vereinigung solcher Personen, welche lediglich durch die Gemeinsamkeit ihrer politischen Bestrebungen zusammengehalten werden; irgend welcher sichtbaren Begrenzung ist diese Vereinigung nicht fähig. Der sittliche Lebenswandel und die politische Meinung sind völlig unvergleichbare, heterogene Dinge. Je mehr eine Partei sich der reinen Demokratie nähert, umso nebensächlicher muß ihr als politischer Partei die Lebensführung, der Charakter ihrer Mitglieder, selbst ihrer gewählten Vertreter sein; denn je mehr der Vertreter der Partei an die Ansichten und Willensäußerungen seiner Parteianhänger gebunden ist („imperatives Mandat“) und je weniger seine Wahl der Ausdruck eines persönlichen Vertrauens ist, umso mehr kommt es bei der Wahl auf die Fähigkeit und umso weniger auf den Charakter an. Bei den Konservativen und überhaupt bei stark autoritätsfreundlichen Richtungen trifft natürlich das Gegentheil zu. Und es ist auch zu verstehen, daß die Sozialdemokratie seither nicht zu einer demokratischen Organisation gelangen konnte. Bei einer unterdrückten und durch ein Ausnahmegesetz verfolgten Partei, an deren Führer die mannigfachsten Verlockungen herantraten, kommt es auf die Rechtschaffenheit und Lauterkeit der Führer mehr an als bei einer Partei, welche bereits den ihr zukommenden Einfluß auf die Gesetzgebung hat und sich sonst in normalen Verhältnissen befindet. Es ist daher verständlich, daß man einen Liebknecht und Bebel auf Grund ihrer langjährigen und unzweideutigen Parteithätigkeit durch ein hohes Vertrauen kennzeichnet und in ihrer Schätzung von der Norm des demokratischen Grundsatzes stark abweicht. Aber die Partei hat auch in ihrem innersten Charakter das Enge, Sektenhafte, die Gruppennatur noch nicht abgestreift. Das äußert sich in den ersten Sätzen des Organisationsentwurfs theoretisch, wie es in der thatsächlichen Anwendung der Disziplin auf ihr nicht unterliegende Gebiete politisch hervortritt. Der Parteitag soll nach dem Entwurf alljährlich einberufen werden. Daß jeder Wahlkreis durch höchstens drei Personen vertreten wird, soll dauernde Einrichtung werden. Berlin und die anderen großen Städte, in welchen die Partei stark vertreten ist, dürften sich damit schwerlich einverstanden erklären. Neben der Reichstagsfraktion soll ein Parteivorstand die Leitung der Partei in der Hand haben. Es läßt sich aber annehmen, daß man den Parteivorstand aus Mitgliedern der Fraktion zusammensetzen will; denn die gegenwärtige Fraktion dürfte entschlossen sein, unter keinen Umständen irgend einen Theil ihrer Macht und ihres Einflusses an andere Stellen oder Organe in der Partei abzutreten. Wohl den heftigsten Widerstand wird die Forderung der unbedingten Autorität des Parteivorstandes über die Parteipresse finden. Eine solche Konzentration der Preßthätigkeit, wie sie die sozialistischen Führer anstreben, giebt es in keiner andern Partei. Im Ganzen ist uns aber nicht zweifelhaft, daß Bebel und Liebknecht zunächst ihren Willen durchsetzen werden. Die jetzigen Streitigkeiten und ihre Anlässe werden verschwinden, und die Partei wird auf ihre Einigkeit pochen und wohl gar behaupten, daß sie eigentlich nie uneinig gewesen sei. Es fragt sich nur, wie lange dieser Schein vorhalten wird. Ein Bruno Wille wird für Bebel allerdings nicht gefährlich werden, aber mit Herrn v. Vollmar dürfte der Führer doch wohl nicht so schnell zum Schluß kommen.

— Das österreichische Panzergeschwader, bestehend aus dem Kasemattschiff „Kaiser“, den beiden Thurmschiffen „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ und „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“, sowie Torpedokreuzer „Tiger“, welches in Spithead Kohlen eingenommen hat, wird sich auf der Fahrt in die Nordsee trennen, je ein Schiff des Geschwaders geht nach Wilhelmshaven und Kuxhaven, während zwei Schiffe direkt nach Kopenhagen gehen, wo sich das Geschwader Mitte der nächsten Woche wieder vereinigt, um dort den Geburtstag des Kaisers Franz Josef zu feiern. Von Kopenhagen geht das Geschwader nach Nyborg und von dort nach Karlskrona. Von diesem schwedischen Hafen läuft das Geschwader direkt nach Kiel, wo die Ankunft im Laufe des 29. August erfolgen wird. Im Kieler Hafen werden sich dann bereits die gesammte Manöverflotte und sämmtliche Schulschiffe befinden. Die große Flottenparade vor dem Kaiser soll am 3. September bei der Abfahrt des Kaisers nach Flensburg stattfinden.

— Der Berichterstatter des „Newyork Herald“ in **Kairo** hat von Dr. **Peters** vor dessen Abreise nach Neapel, wie wir schon kurz erwähnten, einige Mittheilungen erhalten. Dr. Peters sagt, daß er es war, welcher Mwanga in sein Land zurückführte. Mwanga hasse die Engländer und wolle gegen sie fechten, falls er unter ihre Schutzherrschaft gestellt werden sollte. Ueberall habe man die Deutschen lieber. In Tannas hätten die Gallas die britische Flagge heruntergerissen und verbrannt. Während Jackson da war, habe der Sultan die deutsche Flagge im Nordosten des Viktoria Nyanza aufgezogen. Dr. Peters habe die deutsche Flagge im ganzen Gallas-Masai Land aufgezogen und Verträge mit allen Stämmen abgeschlossen, welche den deutschen Schutz dem englischen vorzogen. Die in der deutschen Sphäre abgeschlossenen Verträge wurden deutschen Gesellschaften übergeben und die in dem Gebiet nördlich der Seen sollten der deutschen Regierung übergeben werden. Dr. Peters begegnete drei englischen Expeditionen. Zwei davon hatten im Gallas-Land große Noth wegen Mangel an Lebensmitteln auszustehen. Dr. Peters verschaffte sich seinen Proviant mit Gewalt von den besiegten Stämmen. In Uganda war er vom 18. Februar bis zum 27. März und traf **Emin** in Imporo, wo die beiden Reisenden drei Tage beisammen weilten. Ueber den deutsch-englischen Vertrag will er seine Ansichten nicht äußern. Zuerst geht er nach Berlin und darauf nach Amerika. Später gedenkt er das Somaliland zu erforschen.

— Die **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hält ihre diesjährige Generalversammlung am 31. August und 1. September in **Eisenach** ab. Dieselbe wird voraussichtlich eine zahlreiche Betheiligung finden. Die Tagesordnung, auf welcher Fragen von allgemeinem augenblicklichen Interesse stehen, verspricht anregende Verhandlungen. Es sind folgende: 1) Wie lassen sich die Bildungsvereine auf unsere ländliche Bevölkerung ausdehnen? Referenten die Herren: Abgeordneter L. Jordan und Abgeordneter F. Schenck-Berlin. 2) Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre in der Fortbildungsschule. Referenten die Herren: Abgeordneter Eberty und Abgeordneter Dr. H. Pachnicke-Berlin. 3) Ueber die Zersplitterung im Vereinswesen Deutschlands. Referent: Herr Abgeordneter Rickert-Danzig. 4) Der hauswirthschaftliche Unterricht für Mädchen aus dem Volke. Referenten die Herren: Fritz Kalle-Wiesbaden und J. Tews-Berlin. Zu Punkt 4 werden auch Fräulein A. Förster in Kassel, welche sich um die Einrichtung und Leitung der Koch- und Haushaltungsschule in Kassel ein Verdienst erworben hat, und Frau J. Hosaeus, Vorsitzende des Frauen-Bildungsvereins in Eisenach Bericht erstatten. Jede Auskunft ertheilt bereitwillig die Kanzlei der Gesellschaft für Verbeitung von Volksbildung; Berlin W., Steglitzerstraße 40.

— Den **deutschen Trinkerheilanstalten** in Lintorf bei Duisburg, Rickling bei Neumünster, Leipe im Kreis Jauer und Klein-Drenzig bei Guben, letzterer einer Schöpfung des Brandenburgischen Provinzialvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, ist im Mai 1889, aus dem gleichartigen Königsberger Verein hervorgegangen, ein ostpreußischer Verein gefolgt und hat eine fünfte an die Arbeiter-Kolonie Karlshof bei Rastenburg angeschlossen. Die Leitung derselben durch Pastor Dr. Dembowski, während Graf Eulenburg-Prassen an der Spitze der Aufsichtsführung steht, ist als besonders tüchtig bekannt. Trunksuchts-Gefährdete will sie fortan zunächst bis zu je zehn aufnehmen vom 1. Juli d. J. an. — Von jenen fünf Anstalten ist nur die erstgenannte älteren Ursprungs und die übrigen verdanken ihre Entstehung erst der seit etwa acht Jahren in Deutschland verbreiteten neuen positiven Bewegung wider die Trunksucht. Ihr Aufkommen hat aber auch in deutschen öffentlichen Verwaltungen mit großem Personal, wie es scheint, schon den Gedanken wachgerufen, ob und wie sie sich mit jenen Anstalten in fortlaufende Verbindung setzen könnten, um rechtzeitig in den ihnen unterstehenden Reihen der verderblichen Leidenschaft einen Damm entgegenzusetzen. Noch mehr würde eine eröffnete sichere Zuflucht zur Ausrottung der bösen Gewohnheit in Anspruch genommen werden, wenn erst das im Entwurf fertig vorliegende Trunkgesetz die Entmündigung gemeingefährlicher Trinker ins Leben einführte, dem Stettiner Beschlusse des deutschen Juristentags vor zwei Jahren entsprechend.

Boizenburg a. d. Elbe, 8. August. Eine für Schifffahrtskreise wichtige und interessante Neuerung ist auf der hiesigen Schiffswerft von F. Lemm zu sehen, ein **Schraubenboot**, welches durch eine zweipferdige **Petroleummaschine** (Patent Capitaine), die erste derartige vollendete Erscheinung, fortbewegt wird. Das Boot ist 6,5 Meter lang, 1,55 Meter breit, aus Stahlblech gebaut, hat eine schlanke, elegante Form und macht einen soliden Eindruck. Zur Bedienung ist nur eine Person nöthig, welche sich in kurzer Zeit mit der Handhabung der Maschine und der Steuerung vertraut machen kann. Die Speisung erfolgt durch gewöhnliches Petroleum. Das Boot läuft rückwärts und vorwärts und die Fahrgeschwindigkeit kann vermöge der praktischen Einrichtungen in jedem Augenblicke beliebig herabgemindert werden. Der Verbrauch an Petroleum ist 1 bis $1\frac{1}{2}$ Liter die Stunde. Da der Betrieb ein sicherer und billiger ist (ein geprüfter Heizer ist natürlich nicht erforderlich), das Boot auch in mehreren Größen gebaut werden kann und zu jedem Zwecke auf Seen, Flüssen und Strömen verwendbar ist, so dürfte diese Neuerung des Beifalles namentlich der Sportswelt sicher sein.

Oesterreich-Ungarn.

* Der **Zonentarif** feiert in Ungarn soeben seinen ersten Geburtstag. Die Erfolge, welche man dort mit der Einführung eines Zonentarifs erzielt hat, sind noch bedeutender, als man annahm. Er hat nach offiziösen Angaben im ersten Jahre seines Bestehens eine Mehreinnahme von 2 048 033 Gulden ergeben. Die Zahl der beförderten Personen ist um 7 874 524, d. h. um 151,8 Prozent gestiegen. Die sämmtlichen Mehrausgaben für neue Züge betragen 600 000 Gulden, doch sind ungefähr 400 neue Personenwagen nothwendig geworden, die bestellt worden sind. Berechnet man die durchschnittlichen Kosten der Neuanschaffung eines Personenwagens auf 7000 Gulden, so ergiebt sich für die Inbetriebstellung der erwähnten 400 Wagen ein einmaliger Aufwand von 2 800 000 Gulden. Nach Abzug der Betriebskosten für nöthig gewordene neue Züge im Betrage von 600 000 Gulden von der ganzen Mehreinnahme im Betrage von rund zwei Millionen Mark verbleibt eine reine Mehreinnahme von rund 1 400 000 Gulden. Innerhalb zweier Jahre werden also die erwachsenden einmaligen außerordentlichen Ausgaben vollständig durch die Mehreinnahmen gedeckt, welche die Einführung des Zonentarifs bedingt. Vom dritten Jahre an bringt dann letzterer der Eisenbahnverwaltung und somit dem Staate bedeutend höhere Einnahmen als bisher.

Schweiz.

* **Bern,** 5. August. Eine Mittheilung des **Auswanderungskommissariats** in Bern warnt bei der in neuester Zeit stattgefundenen ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse in den südamerikanischen Staaten sehr ernstlich vor der Auswanderung dorthin. In **Chile** steigere sich die Abneigung der chilenischen Arbeiter gegen die Eingewanderten noch fortwährend und seien infolgedessen allerlei Gewaltthaten an der Tagesordnung. In **Argentinien** habe sich die allgemeine Unzufriedenheit mit den dortigen Zuständen und ganz besonders mit den mißlichen Geldverhältnissen in einem blutigen Aufstande Luft gemacht. Schon vor dem Ausbruch desselben hätten Tausende von Arbeitern jenes Land verlassen, um anderswo lohnendere Arbeit zu suchen. Viele hätten sich nach Montevideo gewandt, aber leider meistentheils auch ohne dort ein besseres Los zu finden, denn auch **Uruguay** leide gegenwärtig unter der Krisis des Nachbarlandes und der Ungunst anderer Verhältnisse. In **Brasilien** seien es überhaupt nur wenige Provinzen, welche bezüglich des Klimas für die Auswanderung in Betracht kommen, und auch dort sei es schwierig genug, lohnende Arbeit und günstige Vorbedingungen für eine gedeihliche Niederlassung zu finden.

Spanien.

* Der **große Strike in Katalonien** ist beendet. Die spanischen Industriearbeiter sind gering an Zahl; die einzelnen Industriezentren sowie auch die einzelnen Minenbezirke sind klein und liegen weit auseinander; die Kommunikationsmittel sind noch sehr unvollkommen und vor Allem sehr theuer; Schulbildung mit den Vortheilen, die sie im Kampf ums Leben gewährt, ist in der niederen Bevölkerung noch so wenig verbreitet, daß man nicht zu schwarz färbt, wenn man behauptet, daß kaum mehr als die Hälfte der erwachsenen Spanier einigermaßen geläufig lesen, geschweige denn schreiben kann; es fehlt somit den Arbeitern hier, um sie zu einem wirkungsvollen, gemeinsamen Vorgehen im Sinne des Schutzes ihrer Gesammtinteressen zu befähigen, so ziemlich an allen Vorbedingungen. Der Hauptgrund aber, weshalb die spanischen Industriearbeiter in einem Kampf mit dem Kapital heute noch unterliegen müssen, liegt in ihrer elenden Lage selbst: Wem es gar zu schlecht ergeht, der ist weder kampffähig, noch kampflustig; die Fähigkeit, Krieg zu führen, kommt den Völkern wie dem Individuum erst mit einem gewissen Grade von Wohlergehen, beziehentlich dauert die Möglichkeit, sich zu befreien, seine Lage zu verbessern, nur so lange an, als der Mensch nicht ganz und gar recht- und besitzlos geworden ist, so lange er nicht alle seine Kräfte ausschließlich nöthig hat, um mühsam und erbärmlich, nur gerade nicht verhungernd, aus der Hand in den Mund zu leben. Jämmerlich vom Tage zum Tage sein Dasein fristet, aber der, welcher, wie ich letzthin von den Mauresaer Webern konstatirt habe, bei einer Arbeitszeit von 14 bis 16 Stunden nun neun bis zwölf Mk. Wochenlohn für sich und seine Familie verdient; und unzählige spanische Arbeiter würden sich heute glücklich schätzen, wenn es ihnen nicht schlimmer als den gedachten Webern erginge. Es gilt dies im Besonderen, um nur ein Beispiel unter vielen herauszugreifen, von den Bergleuten in den Quecksilberminen bei Almadén in der Mancha, von denen jüngst unwidersprochen die hauptstädtische Presse behauptete, daß der Durchschnittslohn, den sie in diesen reichen Bergwerken erhalten, welche jahraus, jahrein dem Staate viele Millionen abwerfen, die aber dem Bergmanne gesundheitlich so verderblich sind,“ eine Peseta per Tag — 80 Pfg. — nicht erreiche. Was das Schicksal der Arbeiter in Spanien verschlimmert, das ist der hartherzige, habgierige Charakter, der mit verschwindenden Ausnahmen den wohlhabenden Spaniern und der herrschenden Klasse bei allem demokratischen Gebahren gegen niedriger Stehende, besonders gegen Dienstboten und Arbeiter eigen ist. Zum Theil mag ja dieses geringe Maß von Wohlwollen sich erklären durch die Faulheit, Verlogenheit und Nichtsnutzigkeit des niederen Theils der Bevölkerung; zum Theil aber ist diese nicht fortzuleugnende Faulheit und Nichtsnutzigkeit sicher auch wieder erst eine Folge der schlechten Behandlung; genug, Thatsache bleibt, daß von allen Fabrikarbeitern der Welt, diejenigen, welche Spanier zu Herren haben, am härtesten behandelt, am erbarmungslosesten ausgesogen werden, und wenn den spanischen Industriellen ihre Hartherzigkeit nicht mehr Vortheil bringt, als thatsächlich der Fall ist, so liegt darin der beste Beweis dafür, daß sich gute Arbeit nicht mit Hunger und Knute erzwingen läßt und daß die ganze soziale Weisheit schließlich in dem Bibelspruch gipfelt: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Die Kasernen-Inspektoren **Thiele** in Liegnitz nach Kulm, **Dornbusch** in Posen nach Liegnitz versetzt.

r. **Von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten des V. Armeekorps** sind in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. gestorben: **Müller**, Zahlmeister a. D., zuletzt im jetzigen Drag.-Reg. von Bredow (1. Schl.) Nr. 4, am 5. März; **Mentzel**, Garn.-Verwalt.-Insp. a. D., zuletzt in Görlitz; v. **Schultzendorff**, Hauptm. z. D., zuletzt im jetzigen Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps:** **Bahn** Sek.-Lt. vom Infp.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt.

= Das „Mil.-Wochenbl.“ weist darauf hin, daß **fünf noch lebende hohe Offiziere** im Jahre 1840, also vor 50 Jahren, beim **1. Garde-Regiment zu Fuß** eingetreten sind. Es sind dies der General der Infanterie und Generaladjutant v. **Schweinitz**, deutscher Botschafter in Petersburg, der General der Infanterie z. D. und Generaladjutant v. **Werder**, à la suite des Garde-Füsilier-Regiments stehend, zuletzt Gouverneur von Berlin, der Generallieutenant à la suite der Armee **Graf** v. **Kanitz**, zuletzt Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, der Generallieutenant z. D. v. **Barby**, zuletzt Kommandant von Rastatt und der Generallieutenant z. D. v. **Schmeling**, zuletzt Kommandant von Danzig.

Zum medizinischen Kongreß.

Berlin, 8. August.

Das Ballfest im Wintergarten.

Ob ein öffentlicher Ball in einem geschlossenen Saal am Abend eines der heißesten Tage des Hochsommers ein sogenannter Genuß sei? Diese wohl aufzuwerfende Frage der „Hygiene der Feste und Vergnügungen“ scheint schon im General-Komite des medizinischen internationalen Kongresses ohne alle Diskussion im bejahenden Sinne entschieden worden zu sein. Die Schrecken, welche die Vorstellung eines solchen Vergnügens nothwendig bei der größten Mehrheit der Menschen, gleichviel ob Mediziner oder nicht, erwecken muß, hatte man geglaubt, dadurch zu mildern, oder zu verscheuchen, daß man für die Vertheilung der gar zu großen Menge der Ballberechtigten Vorsorge traf und statt eines gleichzeitig fünf Bälle für den gestrigen Abend veranstaltete. Die Absicht war jedenfalls edel und menschenfreundlich. Daß ihre Verwirklichung aber wesentlich dazu beigetragen hat, dem ganzen Kongreßball viel von seinem erwarteten Glanz und Temperament zu nehmen, hat gestern die Erfahrung bewiesen. Die Fünftheilung ergab zwar — wie die Selbsttheilung von Zellen und Lebewesen — fünf ganze selbständige wohlgeordnete Bälle in unüberfüllten, und somit in erträglicher Temperatur erhaltenen Sälen; aber fast auf jedem einzelnen dieser Bälle machte sich eine gewisse Verödung doch deutlich fühlbar. Ein öffentlicher Ballsaal muß überfüllt sein, wenn die rechte Feststimmung über seine Theilnehmer kommen soll. Ein Ballsaal, durch welchen man sich in allen Richtungen frei und ohne Anstoß bewegen kann, und dessen Nebenräume mit zahlreichen leeren gedeckten Tischen und unbeschäftigten gähnenden Kellnern garnirt ist, wirkt immer niederschlagend, die Freudigkeit dämpfend, auch wenn ihn schöne Damen und weltberühmte Männer durchwandeln und durchwalzen. Mit dem Besuch des Balls im Wintergarten des Zentralhotels gedachte ich den Anfang zu machen. Von 9 Uhr ab begann er sich langsam zu füllen. Nach so andauernden Sektions- und darauf folgenden Festtafelsitzungen, wie sie die Kongreßmitglieder täglich zu überstehen haben, muß es schon eines starken männlichen Entschlusses bedürfen, um sich gleich nach deren Beendigung wieder in den Strudel eines Balles zu stürzen. Aber allmählich war doch

---

Kleines Feuilleton.

* **Eine Fürstenlaune.** Ob die nachfolgende kleine Episode wahr ist?*) Ich kann es nicht beschwören; vielleicht gehört sie nur in das Reich der Fabel, obgleich mein Freund Lamballe sie mir stets mit vollster Ueberzeugung und dem Schein größter Wahrhaftigkeit vorzutragen pflegte.

Es war — so begann er stets — in dem Jahre, als wir auf unserem siegreichen Zug durch Europa in Tilsit Rast hielten. Der halbe Erdkreis zitterte vor der Macht Napoleons. Alles beugte sich vor ihm und überall, wo er erschien, war er unumschränkter Gebieter. Während des kurzen Waffenstillstandes, den er mit Preußen abgeschlossen, kam ihm der Gedanke, seine Gegner zu einem Frühstücksmahl nach Tilsit einzuladen. Nur zwei hatten den Muth, die Einladung anzunehmen: der König von Preußen und der Kaiser von Rußland. Sie erschienen, von einer starken Eskorte begleitet und mit großem Gepränge, während unser Kaiser ihnen ganz einfach in seinem grauen Rock und Dreimaster entgegentrat. In der fünften Etage des Schlosses war das Mahl aufgetragen, wohl aus dem Grunde, weil man von den Fenstern des Saales aus weithin die lagernden Truppen überblicken konnte, für die fürstlichen Gäste allerdings kein sehr erfreulicher Anblick. Das Gespräch an der Tafel war, wie sich denken läßt, nicht eben sehr lebhaft und ungezwungen; es drehte sich schließlich um die Armee und Jeder, lobte sein Heer nach Kräften.

Einer der Fürsten, ich weiß nicht mehr, welcher, warf plötzlich die Frage auf, wer von ihnen am meisten auf die unbedingte Ergebenheit seiner Leute zählen könne.

„Meine Soldaten gehorchen mir blindlings!“ rief Kaiser Alexander.

„Und die Meinigen“, entgegnete Napoleon, „sind jeden Augenblick bereit, für mich zu sterben.“

„So lassen Sie uns eine Probe machen!“ schlug der König von Preußen vor.

Napoleon willigte ein und einen Lakaien heranwinkend, befahl er: „Führt sofort den Gardisten Marcau hierher!“

Der Diener entfernte sich und es herrschte tiefes Schweigen, bis der Gerufene eintrat, dessen Tapferkeit in der Armee sprichwörtlich war und der ebenso viele Wunden wie Auszeichnungen aufzuweisen hatte. Auf der Schwelle blieb er stehen, seinen Kriegsherrn militärisch grüßend.

„Marcau“, redete Napoleon ihn an, „bist Du willig, zu thun, was ich Dir befehle?“

„Ja, Sire!“

„Blindlings, was es auch sei?“ fragte der Kaiser, indem er dem Soldaten scharf in's Auge sah.

„Blindlings, Sire“, entgegnete dieser ohne Zögern.

„Nun wohl, so springe dort zum Fenster hinaus!“

Der Mann zuckte bei diesen Worten zusammen, kaum merklich, wie aus Ueberraschung, dann erwiderte er: „Sire wissen — ich habe ein Weib und zwei Kinder, — ich empfehle sie der Fürsorge meines Kaisers.“

„Sei ihretwegen unbesorgt, und nun — vorwärts!“

Marcau grüßte militärisch, trat an's Fenster und sprang hinaus.

„Jetzt ist die Reihe an mir!“ rief hierauf Alexander, sichtlich ungeduldig, seine Macht zu erproben. „Ruft einen Mann meiner Leibgarde,“ befahl er, „einerlei welchen, — den ersten Besten!“

Nach wenigen Minuten erschien ein Grenadier.

„Wie heißest Du?“ fragte der Czaar.

„Iwan Iwanowitsch, Väterchen.“

„Gut, Iwan, stürze Dich dort zum Fenster hinaus!“ —

„Ja, Väterchen!“ —

Und ohne ein weiteres Wort, ohne ein Zeichen der Bestürzung oder Ueberraschung schwang sich der Russe aufs Fenster, that einen tiefen Athemzug und sprang hinab.

Nun wandte sich der König von Preußen an einen seiner Diener: „Im Namen des Königs fordert den Tapfersten meiner Leute auf, hier zu erscheinen!“ —

Ein riesiger Ulan trat ein, ein prächtiger Soldat, sechs Fuß hoch, von herkulischem Körperbau, die Brust mit Orden bedeckt und auf der Stirn eine große Narbe zeigend.

„Mein Freund“, redete der König ihn an, „auf Befehl ihrer Monarchen, um ihren Gehorsam zu zeigen, sind ein französischer Gardist und ein russischer Grenadier zu diesem Fenster hinausgesprungen. Hast Du den Muth, das Gleiche zu thun?“ —

Statt aller Erwiderung stellte der Soldat kaltblütig die Gegenfrage: „Geschah es für's Vaterland?“ —

„Nein!“ entgegnete der König zögernd.

„Dann weigere ich mich!“ war die einfache Antwort.

(„Gil Blas“.)

*) Nein, sie ist bestimmt nicht wahr, und die Fabel ist auch nicht mehr ganz neu, denn in anderer Version ist sie vor Jahren bereits einmal aufgetaucht; aber die Anekdote ist hübsch, und es darf mit einiger Verwunderung bemerkt werden, daß ein französisches Blatt es ist, das sie jetzt veröffentlicht. D. Red.

---

* **Ein chinesisches Begräbniß.** Die Beerdigung des verstorbenen Marquis Tseng, welches vor einigen Wochen in Shanghai stattfand, war ein Typus für die Bestattung eines hochstehenden Beamten in China. In dem Leichenzuge marschirten mindestens 5000 Personen. Zuerst kamen die Läufer des Yemen und Beamtenschmarotzer, alle in glänzenden Uniformen, Hunderte von seidenen und Sammet-Bannern tragend, die alle eine für den Anlaß passende Inschrift trugen und die Tugenden des Verstorbenen priesen. Hierauf folgten mehrere Tausend Soldaten in blau und rothen, violett und rothen, und grün und weißen Uniformen. Einige trugen ganz alte Steinschloßflinten, andere furchtbar aussehende Dreizacke und Speere, wieder andere moderne Gewehre. Während des Leichenbegängnisses regnete es unaufhörlich. Da die Chinesen eine praktische Nation sind, so hielt jeder Soldat auch einen ungeheuren Regenschirm in der Hand! Unmittelbar vor dem Sarge marschirten 100 Trompeter und Priester in pomphaft besticktem Anzuge einher. Besondere Pracht entfaltete der Leichenwagen, welcher die Form eines großen Drachens mit weit geöffnetem Rachen hatte. Die Chinesen sagen, daß noch niemals ein so prächtiges Leichenbegängniß in Shanghai stattgefunden habe. Es hat mindestens 20 000 Pfd. Sterling (400 000 Mark) gekostet. Die Leiche blieb einige Tage in Parade im Arsenal ansgestellt. Darauf wurde sie nach der Ruhestätte der Familie in dem entfernten Hunan befördert.

das einigermaßen hinlängliche Menschenmaterial beisammen, um die Aufforderung und musikalische Verlockung zur Polonaise nicht vergeblich verhallen zu lassen. An medizinischen Berühmtheiten war um zehn Uhr schon kein Mangel mehr in dem von einer ganz stattlichen Reihe von Paaren durchzogenen Saal. Sir Paget hatte sich durch sein Alter und seine Würde nicht davon zurückhalten lassen, auch dies Ballfest durch sein Erscheinen zu ehren. Mehrere der ersten gelehrten, chirurgischen und „innermedizinischen" Größen Deutschlands, Virchow, Hahn, Leyden, Liebreich, die letzteren drei mit ihren Gattinnen, welche den Saal mit ihrer fesselnden Frauenanmuth schmückten, v. Bergmann, Tobold, Bernhard Fränkel, im liebevollen und lieblichen Geleit der lichtblonden jugendschlanken Tochter, G. Siegmund, Dettweiler und wohl noch manche andere heimische und fremdländische Meister der Kunst des Asklepios sorgten dafür, daß der gefeierte britische Gast sich hier in ebenbürtiger Gesellschaft befände. Herr von Szarwoity, der ungarische Delegirte, war leider nicht in jenem malerischen national-magyarischen Prunkkostüm erschienen, das am Montag in der Eröffnungssitzung so großen Effekt machte; hier hätte es ihn möglicherweise im Walzer behindert, den er echt „weanerisch" fesch als Virtuose desselben und mit wohlbegründetem Stolz darauf tanzte. Der Glanz und die Farbe der Uniformen mangelte dem Saal nur zu sehr. Ein einziger preußischer Lieutenant in der Menge, wohin man auch die forschenden Blicke sandte, zwei britische Offiziere in Scharlachjacken, ein Paar französische und belgische Militärärzte in Uniform und ein türkischer oder ägyptischer Arzt mit dem rothen Fez auf dem Haupt, darauf beschränkte sich die Zahl der von der schwarzen Einförmigkeit des Fracks in ihrer Erscheinung abweichenden Herren. Die Mehrheit der Damen hatte in ihren Toiletten der Jahreszeit Rechnung getragen und statt eigentlicher Ballroben kurze Promenadenkleider angelegt, die dann freilich als Folie für einige besonders prunkvolle Trachten mit lang nachrauschenden Galaschleppen dienten und diese zu um so bedeutenderer Wirkung brachten. Auffälliger noch, weil völlig verschieden von allem bei uns Gewöhnten, war die gesammte Erscheinung einer jungen Engländerin oder Amerikanerin, mit einem Kopf, zumal einem Profil von der feinsten Schönheit des Schnitts, mit prächtigen goldblonden Haaren, deren üppige Fülle, in klassisch antiker Weise frisirt, am Hinterhaupt zu einem weit abstehenden Knoten zusammengenommen war; die zierliche kleine Gestalt in einem leicht gegürteten, weichfaltigen, goldgelben, im einfachen freien Stil der englischen sommerlichen Mädchentrachten geschnittenen Kleide, mit Einsätzen alter goldurchzogener Spitzen vom Halse nach Brust und Schultern hin. Wenn man den englischen Damen im Allgemeinen nicht mit Unrecht nachsagt, daß ihnen zum graziösen Tanz meist die natürliche Anlage fehlt, so widerlegte diese „Lady in Yellow" für ihre Person wenigstens solche abfällige Meinung glänzend. Nie sah ich einen Walzer graziöser und reizvoller getanzt werden als als durch sie. Von der gefürchteten Hitze im Saal war nicht viel zu spüren. Vielleicht übten die im südlichsten und nördlichsten Theil desselben aufgethürmten Pyramiden aus Eisblöcken eine ähnliche Wirkung auf die Temperatur, wie im Großen die angeblich tief nach Süden herabschwimmenden arktischen Eisberge im Atlantischen Ocean auf die Wetterzustände und Wärmeverhältnisse Europas während der verregneten kalten Juni- und Juli-Wochen. Auch hier fiel ein oft erneuerter Regen aus der Höhe auf die unten Versammelten hinab. Aber seine Tropfen waren nicht Wasser, sondern Rosen. — An den Tischen im großen Saale sorgte der Sekt erfolgreich für die allmälige Erhöhung der Stimmung auch der nicht tanzenden Kongreß-Herren und Damen, während die Tische oben in den Speisesälen, bei den winterlichen Bällen in diesen Räumen die Schauplätze übermüthigster Lust, fast gänzlich unbesetzt blieben. aber der rechte Zug und Schwung wollte, bis Mitternacht wenigstens, nicht in das Fest kommen. Wir verließen es um diese Zeit, um einigen der vier anderen Kongreßbälle einen Besuch zu machen. Aber noch in der Thür begegneten wir verschiedenen vertrauenswerthen Männern, deren bedenklich verstörte Mienen auf so tiefes Seelen- oder Körperleid deuteten, daß wir besorgte Fragen an sie thaten. Und was kam heraus? Es waren Flüchtlinge aus jenen anderen Ballsälen im Westen und Süden; sie hätten sich, so versicherten sie, noch eben gerettet aus der Oede und Langenweile, die dort geherrscht habe, und seien hierher gekommen, um Lust und Leben und neue Auffrischung zu suchen. Ich mußte ihnen wohl glauben, gab den Versuch auf, die Probe an mir selbst zu machen, und wünsche ihnen von Herzen, daß sie im Wintergarten, was sie gesucht, gefunden haben mögen. (Voss. Ztg.)

Lokales.

Posen, den 9. August.

* **Die Historische Gesellschaft für die Provinz Posen** in Verbindung mit der Polytechnischen Gesellschaft und dem Naturwissenschaftlichen Verein gedenkt am Sonntag, den 24. d. Mts. einen Ausflug mit Damen über Jarotschin nach Gostyn zur Besichtigung des dortigen berühmten Philippiner-Klosters und weiter nach Lissa zu machen. Am letzteren Orte wird ein Lokalkomite die nöthigen Veranstaltungen in die Hand nehmen, unter anderem ist ein großes Gartenfest daselbst geplant. Näheres werden wir in nächster Zeit bringen.

n. **Ferienkolonien.** Nachdem bereits über die Vorstellung der aus der Sommerfrische heimgekehrten Ferienkolonisten in eingehender Weise berichtet worden ist, erübrigt es heute noch, nachträglich dasjenige mitzutheilen, was die Koloniefführer über den Verlauf der vierten Ferienwoche berichtet haben. Derselbe ist bei dem ausgezeichneten Sommerwetter in allen Kolonien umsomehr ein recht befriedigender gewesen, als die zahlreichen Freunde der Kinder bemüht waren, denselben auf mancherlei Weise ihre Theilnahme und ihr Wohlwollen zu erkennen zu geben. Die Knabenkolonie zu Kurnik benutzte die Gunst der schönen Witterung, um in der letzten Woche täglich zu baden und Ausflüge zu unternehmen. Ueber den äußerst befriedigenden Verlauf des Ausfluges nach Gondek, woselbst die Kolonie von dem Bahnhofsvorsteher Herrn Gernoth in bester Weise bewirthet wurde, ist bereits berichtet worden. In Kurnik verabschiedete sich die Kolonie am letzten Sonnabend von ihren Wirthsleuten und in Gondek von den vielen Freunden und Gönnern, die auf dem Bahnhofe erschienen waren. Dem Gesammtbericht über die Knabenkolonie in Polnisch Netkow ist zu entnehmen, daß die Knaben in der letzten Woche nach der romantisch gelegenen Sauermannsmühle, einer früheren Station für Posener Ferienkolonisten, geführt wurden. Der Ausflug nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Der Abschied von den Wirthsleuten war ein recht herzlicher. Die Rückfahrt nach Posen verlief trotz der hohen Temperatur am vorigen Sonnabend ohne Nachtheil für das Wohlbefinden der Knaben. Um 5,45 Uhr Nachmittags traf die Kolonie in Posen ein. Die Mädchenkolonie Schrompe verlebte den letzten Sonntag in besonders freudiger Stimmung. Anläßlich des Erntefestes, das mit Rücksicht auf die Kinder früher gefeiert wurde, herrschte in dem sonst so einsamen Kolonieorte ein bewegtes Leben. Zahlreiche Gäste waren erschienen, welche an dem munteren Treiben der Kinder freudigen Antheil nahmen. Frau Oberamtmann Weißleder und Frau von Platen hatten für eine besondere Bewirthung der Kolonisten Sorge getragen. Der schöne Gesang, vor allem aber das bescheidene Wesen trug den Kindern sogar Geldgeschenke ein, welche Herr Administrator Blake zu Neudorf spendete. Am Donnerstag nahm die Kolonie von ihrer Gönnerin, der Frau Baronin von Hynecken, Abschied, bei welcher Gelegenheit es an liebevollen Aufmerksamkeiten mancherlei Art nicht fehlte. Unter Anderem erhielt jedes Mädchen auch ein nützliches Andenken und ein Geldgeschenk. Nicht minder warm wie hier, gestaltete sich der Abschied von den Wirthsleuten am letzten Sonnabend. Um 6,18 Uhr Nachmittag trafen die Kinder in Posen ein. — Auf der Eduardsinsel wurde während der letzten Woche fleißig gebadet. Wiederholt nahm man Gelegenheit, liebgewordene Punkte der Umgegend zu besuchen. Betrübten Herzens schieden die Mädchen, deren Gesundheit während der Woche eine befriedigende war, von der Insel. Die Beförderung nach dem Bahnhofe Schroda bewirkten die Herren Bürgermeister Brust, Rittmeister Jouanne, Besitzer Matschke und Wirth Labędzki. Nach willkommener Erquickung durch Frau Geisler, traf die Kolonie um 2 Uhr 11 Min. in Posen ein. — Am Nachmittag des 2. August sind auch die 42 Einzelpfleglinge bei ihren Eltern in Posen eingetroffen. Wie man hört, haben diese Kinder durchweg eine vortreffliche Verpflegung und eine in jeder Hinsicht liebevolle Behandlung erfahren, sodaß dieselben ihre gütigen Pfleger wohl nicht sobald vergessen werden.

* **Der hiesige Frauenarzt Herr Dr. v. Swięcicki** ist von dem Internationalen medizinischen Kongresse aus Berlin zurückgekehrt.

* **Erledigte Stelle.** Bei dem Amtsgericht in Posen ist zum 1. Dezember d. J. die Stelle eines Gerichtsschreibers zu besetzen.

d. **„Thun wir das Unsrige."** Unter vorstehender Ueberschrift hat der „Dziennik Pozn." begonnen, eine Reihe von Artikeln zu veröffentlichen, in welchen versucht wird, der polnischen Bevölkerung Maßnahmen an die Hand zu geben, welche geeignet sein sollen, dieselbe vor Verfall in nationaler, sittlicher und finanzieller Hinsicht zu bewahren. In dem uns vorliegenden Artikel des „Dziennik" wird darauf hingewiesen, daß der polnische Großgrundbesitzer, der in den meisten Fällen nur Vogt auf seiner Besitzung sei, während die eigentlichen Besitzer derselben die Hypothekengläubiger seien, sich verschiedentlichen Illusionen hingebe, und dies um so mehr, je mehr er seinem wirthschaftlichen Ruin entgegen gehe. Erst wenn er dieses seines Amtes als Vogt enthoben werde, wenn seine Besitzung in fremde Hände übergehe, wenn ihm mit dem Stab in der Hand, nur noch der Anblick seines ehemaligen Besitzthums, sonst aber nichts weiter übrig bleibe, als eine Zukunft voller Noth und Dornen, alsdann erst hörten die Illusionen auf und es trete die Nothwendigkeit als das einzige Rettungsmittel an denjenigen heran, der einst Luftschlösser gebaut habe. Aus diesem Taumel erst habe die Ansiedelungskommission die Polen geweckt, sie habe ihnen die Augen geöffnet und gezeigt, wie schwach sie auf der Scholle stehen, mit der verwachsen zu sein sie geglaubt hätten. Die Kommission habe ihnen vor Augen geführt, daß an der Uhr der geschichtlichen Veränderungen die Stunde gekommen sei, welche die Gutsherren von dem Herrensitz, der ja nur ein scheinbarer (kein wirklicher) sei, trenne, indem sie den Schleier der Selbsttäuschung zerreiße und die Noth der von derselben Befangenen in ihrer erschreckenden Nacktheit zeige. Ein großer Theil des polnischen Großgrundbesitzes sei bereits vor dem Beginn des Ansiedelungswesens in deutsche Hände übergegangen. Wenn nunmehr das Ansiedelungswesen nicht im Stande sei, den Polen die Augen zu öffnen und sie zum Schauen in die Zukunft zu zwingen, dann sei überhaupt keine Rettung mehr. Mit jedem Tage werde es schwerer, sich auf eigener Scholle zu halten; noch schwieriger sei es, auf derselben den Kindern die Zukunft zu sichern. Man müsse von den bisherigen Anschauungen, von dem großartigen Leben, abstehen und mit Ernst an die Arbeit und an das tägliche Brot denken, um so die Möglichkeit zu schaffen, sich im eigenen Lande zu halten. Die Nothwendigkeit der ernsten Arbeit sei bereits von Vielen anerkannt worden. Von Denen, welche ehemals Großgrundbesitzer gewesen, hätten viele ihre Söhne in die Lehre geschickt, sei es auf die Hochschule, zum Kaufmann, zum Handwerksmeister oder zur Vorbereitung für sonst einen praktischen Beruf; auch die Töchter hätten sich der redlichen Arbeit zugewendet und verdienten sogar so viel, daß sie den Eltern und jüngeren Geschwistern den Lebensunterhalt gewährten. Was hier aber die Nothwendigkeit hervorrufe, sei noch nicht überall Ueberzeugung; man gehe nicht überall mit Lust und Liebe an die Arbeit. Dies zu thun, sei aber gerade eine dringende Nothwendigkeit, denn die Zahl solcher Familien, welche ehedem ihre Existenz aus dem Großgrundbesitz gehabt und nunmehr auf den Erwerb durch eigene Arbeit angewiesen seien, sei immermehr in der Zunahme begriffen. Ehedem hätten Familien, nachdem sie ihren Grundbesitz verloren, es nicht vermocht, sich zur Arbeit anzuschicken, um sich selbst und der Familie den Lebensunterhalt zu erwerben. Diese Familien seien vollständig untergegangen, so daß heute nach wenigen Jahren keine Spur mehr vorhanden sei. Diese Familien, welche in der Regel adelige seien, dürften aber um keinen Preis untergehen. Sie seien nothwendig, um dem Lande den erblichen polnischen Charakter und die nationalen Traditionen zu erhalten und Letztere den Nachkommen zu übermitteln. Die Erhaltung solcher Traditionen sei für jedes Volk eine Nothwendigkeit, um so mehr aber für das polnische Volk, wenn dieses zum Guten umkehren soll; sie sei eine Nothwendigkeit zur Pflege der Ideale, ohne welche ebenfalls kein Volk gedeihen und seine charakteristischen und edlen Eigenschaften wahren und erhalten könne.

d. **Die Verhältnisse der polnischen Arbeiter in den westlichen Provinzen** werden vom „Kuryer Pozn." in einem längeren Artikel besprochen. Hiernach würde die Anzahl der polnischen Arbeiter in den rheinisch-westfälischen Bergwerken sich auf 30 000 beziffern. Die Heimath derselben sind die verschiedenen Gegenden des preußischen Antheils, von Oberschlesien angefangen bis in das Land der evangelischen Masuren. Für die masurischen Arbeiter bestehen in jenen Arbeiterbezirken zwei große evangelisch-polnische Vereine. Für die Erhaltung der Sittlichkeit unter den katholischen Arbeitern müsse die Kirche Sorge tragen. In der Zeit, in welcher der Geistliche Szotkowski (ein Westpreuße, der nunmehr nach seiner Heimath behufs Uebernahme der Seelsorge zurückgekehrt ist — Anm. d. Red.) in jenen Bergwerksbezirken gewirkt habe, seien daselbst 22 polnische Vereine von je 50 bis 200 Mitgliedern gegründet worden. Aufgabe dieser Vereine sei, die Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern aufrecht zu erhalten, gegenseitige Unterstützungen zu gewähren und auf die Bergleute mit Hilfe guter polnischer Zeitschriften fördernd einzuwirken. — In Hamburg beständen zwei polnische Vereine. Die Zahl der dauernd dort ansässigen Polen beziffere sich auf 300; davon seien etwa ein Drittel Handwerker, ein Sechstel Beamte und die Hälfte Arbeiter; selbst ein polnischer Arzt fehle nicht, derselbe sei Dr. Hadamczyk. Außerdem seien daselbst stets vorübergehend Polen anwesend, deren Zahl auf 1500 angegeben wird. Religiöse Hilfe gewähre den dortigen Polen von Zeit zu Zeit der Militärgeistliche Frydrychowicz in Altona.

—u. **Besitzveränderung.** Der Rentier Herr Krysiewicz von hier hat sein am Alten Markt Nr. 65 belegenes Hausgrundstück, in welchem sich das Mamrothsche Bankgeschäft befindet, durch Vermittellung des Güteragenten Marczynski an die Kaufleute Herren Nowa u. Hirschbruch hierselbst für den Preis von 195 000 M. verkauft.

* **Feuer.** Auf der Feldmark von Lawica brannte gestern ein Getreideschober total nieder. Die städtische Feuerwehr hatte zum Löschen des Brandes die Landspritze dorthin entsendet.

* **Feuer.** In Krzyzownik brach heute Morgen kurz vor drei Uhr Feuer aus. Eine Scheune und 2 Ställe auf der Besitzung des Gutsbesitzers Kretschmer wurden ein Raub der Flammen, und verbrannten hierbei auch 3 Pferde. Außer der von hier entsandten Landspritze waren noch 2 Spritzen aus den Nachbarorten zur Dämpfung des Feuers auf der Brandstelle erschienen.

* **Straßensperre.** Gestern ist die Halbdorfstraße zwischen der Schützen- und der Langenstraße für den Wagenverkehr auf die Dauer von 14 Tagen gesperrt worden.

—u. **Straßenraub.** Gestern Nachmittag hat ein elfjähriger, an dem Fischereiplatze wohnhafter Knabe einem sechzehnjährigen Mädchen auf dem genannten Platze dadurch den Betrag von 1,50 M. aus der Hand entrissen, daß er ihr heftig auf dieselbe schlug, so daß sie gezwungen war, die Hand zu öffnen. Glücklicher Weise ist der jugendliche Straßenräuber, welcher mit dem Gelde eiligst die Flucht ergriff, erkannt worden.

* **Ein Menschenauflauf** wurde gestern Abend in der Schifferstraße dadurch verursacht, daß sich das Gerücht verbreitete, in ein an dieser Straße belegenes Haus hätten sich zwei fremde Männer vermuthlich in der Absicht eingeschlichen, dort einen Diebstahl zu verüben. Das Haus wurde polizeilich abgesucht, aber nichts Verdächtiges gefunden.

—u. **Unterschlagung.** Eine an der Unteren Mühlenstraße wohnhafte Wittwe schickte gestern Vormittag ein an dem Fischereiplatze wohnhaftes halbwüchsiges Mädchen mit einem größeren Geldstück und einem Topfe nach Bier. Den Rest des Geldes sollte das Mädchen mit dem Biere ihrer Auftraggeberin abliefern. Da das Mädchen jedoch nicht zurückkehrte, begab sich endlich die Wittwe zu der Mutter desselben und stellte es sich nun heraus, daß das Mädchen das Geld unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet hat; die ungerathene Tochter sieht ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

—u. **Diebstähle.** Einem an der Breitenstraße wohnhaften Kaufmanne sind vor einigen Tagen aus einem verschlossen gewesenen Tischchen durch Abreißen der Tischplatte drei goldene Knöpfchen im Werthe von zusammen zehn Mark und ein goldenes Medaillon im Werthe von fünfzehn Mark gestohlen worden. Man ist dem Diebe bereits auf der Spur. — Dieser Tage ist einem an der St. Martinstraße wohnhaften Haushälter aus dem Hausflur ein graues Zeugjacket gestohlen worden. Dasselbe enthielt ein Portemonnaie mit 8 M. Inhalt und ein Medaillon mit der Gravirung L. Z. 1884. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor. — Gestern sind einem an der Bismarckstraße wohnhaften Kaufmann ein Opernglas mit schwarzem Futteral, gezeichnet „Bernhard-Karlsbad, sowie ein Ledergürtel im Werthe von zusammen 54 Mark, aus einem verschlossen gewesenen Zimmer entwendet worden. Auch in diesem Falle ist man dem Diebe auf der Spur. — In der vergangenen Nacht sind im Schilling aus einem verschlossen gewesenen Stalle unter Anwendung eines Nachschlüssels zehn Gänse gestohlen worden. Die Diebe — denn an diesem Diebstahl waren offenbar mehrere Personen betheiligt — sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

—u. **Verhaftung.** Gestern Vormittag ist eine unverehelichte Frauensperson von hier in Haft genommen worden, weil dieselbe auf dem Wilhelmsplatze groben Unfug verübt hat.

—u. **Verhaftung.** Gestern Vormittag ist ein Schlossergeselle von hier in Haft genommen worden, weil derselbe auf dem Sapiehaplatze dabei abgefaßt wurde, als er einen Taschendiebstahl verüben wollte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. August. In der heutigen Sitzung des medizinischen Kongresses theilte Virchow ein Schreiben Crispis mit, in welchem dieser seine Genugthuung über die Wahl Roms als künftigen Kongreßort bezeichnet; ferner ist aus Chicago eine Einladung für den XI. Kongreß eingetroffen. Beglückwünschungs-Telegramme gingen von der Universität Tomsk und der Stadtvertretung von Teplitz ein. — Außerdem wurde ein Telegramm der Großherzogin von Baden an den Kultusminister v. Goßler verlesen, in dem zum Ausdruck gelangt, daß die Kaiserin Augusta dem Kongresse mit vielem Interesse gefolgt wäre. Hierauf hielt Wood (Philadelphia) seinen beifällig aufgenommenen Vortrag: „Ueber Anästhesia." Die Kaiserin besuchte heute Vormittag die medizinische Ausstellung.

Danzig, 9. August. Die „Danziger Zeitung" meldet: Der frühere Landesdirektor Dr. Wehr wurde gestern in Berlin, wo er sich seit seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft aufhielt, auf gerichtliche Anordnung wieder verhaftet und heute hierhergebracht.

Berlin, 9. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler vom 9. d. M., welcher bestimmt, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in des Kaisers Namen auf Grund der bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der vorhandenen Verwaltungs-Organisation durch den Reichskanzler geführt werde.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Freunds politische Jahrbücher. Oeffentliches Recht und öffentliches Leben in volksthümlicher Darstellung. Von den unter diesem Titel in Leopold Freunds Verlag in Breslau herausgegebenen Volksschriften sind soeben zwei weitere Bände erschienen: Band III „Der Freisinn in seinem Verhältniß zu Schule und Kirche von Willibald Volkmann" und Band IV „Das deutsche Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 von Dr. Fritz Schneider, Mitglied des Reichstags." Im Band III behandelt der Verfasser das Verhältniß der freisinnigen Partei zu Schule und Kirche u. a. in folgenden Abschnitten: Freisinn und Volksbildung — Wem gehört die Schule — Schulzwang und Unterrichtsfreiheit — Der Freisinn und die Schulaufsicht — Die Aufhebung des Schulgeldes — Selbstverwaltung und Bureaukratismus im Schulgebiet — Die Simultanschulen — Freisinn und Lehrerstand — organische und mechanische Unterrichtsgesetzgebung — Die politischen Parteien und die Schule — Der Windthorstsche Schulantrag — Gewissensfreiheit und Toleranz — Die Streitpunkte zwischen Kirche und Staat — Der christliche Staat — Priesterkirche und Volkskirche. — Im vierten Band „Das deutsche Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889" giebt der Reichstags-Abgeordnete Dr. Fritz Schneider, der langjährige Vertreter von Schulze-Delitzsch auf den Verbandstagen der Genossenschaften, in einer Einleitung eine allgemeine Uebersicht der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland und bespricht alsdann das neue Genossenschaftsgesetz in einer Reihe klarer sachverständiger Aufsätze.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen 11984
Knaben
wurden hocherfreut.
Posen, d. 8. August 1890.
Hugo Kindler u. Frau
Martha geb. **Naumann.**

Die Geburt eines munteren
Knaben
zeigen hocherfreut an 12021
Albert Berliner
und Frau **Marie** geb. **Ziegel.**

Durch die Geburt eines munteren Sohnes wurden hoch erfreut 12094
Baruch Kobliner
und Frau.
Kurnik, 7. August 1890.

Heute Mittag um $1^1/_2$ Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden unser ältester geliebter Sohn **Hugo** im Alter von 14 Jahren 1 Monat.
Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an
Feuerhoff u. Frau
nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

Heute früh 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes Söhnchen **Martin** im Alter von 9 Monaten, was hiermit tief betrübt anzeigen.
Posen, den 9. August 1890.
Wilhelm Sültz u. Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. August, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Meier mit Hrn. Karl Fettback in Groß-Ottersleben - Riestedt. Frl. Elsa Gärtner mit Kaufmann Arthur Liebscher in Dresden. Frl. Elisabeth Graf mit Hrn. H. Grätz in Berlin.
Verehelicht: Pastor Hch. Winter mit Frl. Elisabeth Witte in Kloster Lehnin.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Le Tanneux v. St. Paul in Otten b. Zieten. Major v. Busse in Neu-Ruppin.
Eine Tochter: Hrn. John Borin in Gothenburg. Rechtsanwalt Fuhge in Königsberg.
Gestorben: Dr. med. Arthur Hottenroth in Chicago. Fr. Ida Feistel geb. Schröder in Dessau. Buchdr. Andr. Schmidt in Leipzig.

Vergnügungen.

J. P. Beely's Garten.
Montag und Dienstag:
Grosses Concert
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
A. Thomas,
11995 Königl. Musikdirigent.

Männer-Turn-Verein Posen.
Sonntag, den 10. d. M., im **Feldschloss-Etablissement:**
Sommerfest.
Anfang 4 Uhr.
Nichtmitglieder haben Zutritt.
Garten-Konzert, Keulenschwingen u. Schauturnen,
Gesellschaftsspiele, Gewinnverloosung für Damen u. Kinder, Preisschießen für Herren.
Tanz im Saale.
Entree zum Garten für Nichtmitglieder 25 Pf., für 4 Personen 75 Pf., Kinder 10 Pf., Entree zum Saal für Nichtmitglieder, die sich am Tanz betheiligen, 1 Mark.



Es hat Gott gefallen, heute früh gegen 6 Uhr meinen innigstgeliebten Bruder, den Rittergutsbesitzer
Wladislaus Bode
durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Er starb, wohl vorbereitet durch ein christliches Leben, unerschütterlich vertrauend auf unsern Herrn Jesum Christum, nach langem schweren Leiden, nach eben vollendetem 59. Lebensjahre. Er ruhe in Frieden!
Półwica, den 9. August 1890.
Eugenie Tochtermann,
geb. **Bode.**
Die Exportation findet statt am Montag, den 11. August, Nachmittags $5^1/_2$ Uhr, die Beerdigung am Dienstag, Vormittags 10 Uhr in **Santomischel.**

Am 7. d. M., Abends $10^1/_2$ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Golde Kantorowicz,
geb. **Haase,**
im Alter von 77 Jahren. 11999
Schmerzerfüllt widmen diese Trauerkunde unseren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Xions, 9. August 1890.
Beerdigung Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 5 Uhr.

Etablissement „Zoolog. Garten."
Heute Sonntag, den 10. August 1890:
Großes Militär-Konzert,
gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **A. Thomas.**
Großes
Brillant-Pracht-Feuerwerk.
Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Billets à 10 Pf. sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. 11994
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.
NB. Für Besucher des Zoolog. Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße aus geöffnet.

A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen u. Portraitmaler.
Atelier täglich geöffnet.
Posen, Wilhelmsstr. 5 bei Beely. 12037

Feinste Matjesheringe
sowie auch sämmtliche Sorten andere Heringe empfiehlt en-gros & en détail zu billigen Preisen
B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42.

Handwerker-Verein.
Montag, den 11. d. M., sowie jeden folgenden Montag, Abends 8 Uhr, im Vereinsgarten:
Gemüthliches Beisammensein.

Grand Arena.
Vor dem **Berliner Thor.**
Heute **Sonntag: 3 Vorstellungen:** 4, 6 u. 8 Uhr.
Montag: Vorstellung.
Anfang: 8 Uhr.
11927 Die Direktion.

Grossmann, Jersitz,
Heute: Tanzkränzchen.

Mühlen-Park.
Heute Sonntag:
Eselreiten für Kinder.
Auch wird selbiger zu ständigen Touren verliehen.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag:
Halbe Eintrittspreise.
Während des Konzertes im Vorgarten für Nichtkonzertbesucher Eingang von der
12000 **Bukerstraße.**

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Verkäufe * Verpachtungen

Das Baugrundstück
Philippinerstr. 1 ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt
H. Roestel, St. Lazarus.

Erlenholz,
Rollen oder **Kloben** erster Klasse in größeren Posten wird zu kaufen gesucht von 11931
Rud. Arndt, Posen, Breitestr. 15.

Bestes Wintermalz
aus feiner, milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die 4485
Malzfabrik
von
Theodor Köhler, Stettin.

25 Liter meiner reinen, kräftig **Rheinweine** verf. m. Faß à M. 16 — bessere Sorte **M. 20 — Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. 9382
Fritz Ritter, Weinbergbes., Kreuznach.

Feine gebrauchte 11993
Saloneinrichtung
u. dto. **Pianino** zu kaufen gesucht. Off. an d. Exp. d. Ztg. unter L. M. 993 erbeten.

Totaler Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.
Wegen Verlegung meiner Pianoforte-Großhandlung nach Berlin, Mohrenstraße 19, verkaufe ich mein hiesiges großes Lager der vorzüglichsten
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
gänzlich aus.
Da mein Geschäftslokal, Berlinerstr. 2, bis zum 1. Oktober d. J. geräumt sein muß, so habe ich, um den Ausverkauf zu beschleunigen, **die Preise sämmtlicher Instrumente**
weit unter Fabrikpreis ermäßigt,
und bietet sich ev. Reflektanten hierdurch Gelegenheit zur Erwerbung eines vorzüglichen Instruments zu billigstem Preise. Für die Güte und Solidität der von mir gekauften Instrumente **leiste ich auch fernerhin langjährige Garantie** und gewähre auf Wunsch **Zahlungserleichterung. Gebrauchte Flügel** werden zu **allerbilligsten Preisen** abgegeben, und befinden sich darunter mehrere **sehr gute Konzertflügel, welche sich vorzüglich für Hotels oder Restaurants eignen.**
Louis Falk, Pianoforte-Großhandlung,
11911 **Posen,** Berlinerstr. 2.

Fowler's Original
Dampfpflüge.
Zur bevorstehenden Pflugzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere
Dampfpflug-Apparate
deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleisten.
— **Referenzen** sehr hervorragender Landwirthe, sowie **Kataloge** stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen
John Fowler & Co.
Magdeburg.

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1890/91 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. Js. und für das Sommer-Semester 1891 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April f. Js.
Das Programm für das Studienjahr 1890/91 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. Nr. 151) für 50 Pf. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.
Charlottenburg, den 5. August 1890.
Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
11985 **Reuleaux.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.



Lehrinstitut für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Henry Sherman,
Berlin W., Leipzigerstraße 40.
Unterzeichnete, im Hauptbureau ausgebildet und mit den neuesten Verbesserungen vertraut, empfiehlt sich als Lehrerin der wissenschaftlichen Zuschneidekunst. Die Methode ist leicht erlernbar und lehrt in verhältnißmäßig kurzer Zeit sicher Maßnehmen und Schnittzeichnen von Damen- und Kinder-Garderobe nach deutschem, französischem und englischem Schnitt. Honorar für theoretischen Unterricht einschließlich fünftheiliger Lehrmittel 20 M. Auch praktischer Unterricht in Damenschneiderei wird gründlich ertheilt, sowie gutsitzende Kostüme sauber angefertigt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Auskunft wie Prospekte ertheile gratis und bitte um geneigtes Wohlwollen. Hochachtend
Auguste Grunwald,
Lehrerin für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Posen, Breitestr. 12 III. Tr. 11986

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
Die Gesellschaft versichert gegen Feuers- und Explosionsgefahr **Gebäude, Mobiliar, Waaren, Ernteerzeugnisse** und sonstige bewegliche Objekte zu **billigen** aber **festen** Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.
Antragsformulare und Versicherungsbedingungen können auf der **General-Agentur, Bergstr. 6,** unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Tüchtige Haupt-Agenten werden bei hohen Provisionen angestellt. 11940
Rudolf Schulz, Generalagent.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr. Auskunft. Director Spetzler.

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. Scheerer.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Handels-Kursus.
Aufnahme bis zum 11. August cr.
Prof. Szafarkiewicz.

Von der Ferienreise zurückgekehrt, nehme ich meine Thätigkeit als Lehrer des Sologesanges, Clavierspieles und sämmtlicher theoretischer Fächer wieder auf und gestatte mir den Hinweis, daß ich von jetzt ab in meiner Klavierschule für elementares und höheres Klavierspiel selbst in ausgiebiger Weise unterrichten werde. Sprechstunden an Wochentagen 12—2. 11949
C. R. Hennig,
Königlicher Musikdirektor,
Berlinerstraße 6 I.

Klavierschule. Berlinerstr. 6.
Neue Schüler finden Aufnahme. Abth. von 2—3 Schülern 2 Stunden wöchentlich, Stundengeld 9 M., für die höheren Abtheil. 10,50 M. monatlich (die Noten eingeschlossen). Geschwistern Ermäßigung. Die Satzungen der Anstalt liegen bei **Bote & Bock** aus. Sprechstunden an Wochentagen 12—2. 11950
C. R. Hennig,
Königlicher Musikdirektor.

E. Obersekundaner w. Std. zu ertheilen. **P. O. 33** postl.

Zurückgekehrt.
Dr. Köhler,
Hals- und Ohrenarzt.

Zurückgekehrt
Dr. Popper.
Spezialarzt f. Nervenkranke
St. Martin 74. 12008

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Louis Scherk,
gerichtlich vereideter Bücherrevisor,
Friedrichstr. 11 partr.

Roh-Eis
offerirt (pro Ctr. 1 M. frei ins Haus)
Friedr. Dieckmann,
Posen.

Garantirt ächte 784
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter) sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
Flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.
Postproben berechnet franco.
Richard Bing-Speyer a. Rhein

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

⚲ **Samter,** 8. August. [Jüdischer Lehrerverein.] In unserer Provinz hat sich ein Komite gebildet, bestehend aus den Lehrern Spiewkowski-Wongrowitz, Cohn-Rogasen, Brock-Schokken und Cohn-Wreschen, welche es unternahmen, einen Verein jüdischer Lehrer für die Provinz Posen ins Leben zu rufen. Dieselben fordern die jüdischen Kollegen auf, recht zahlreich zu einer im Herbste d. J. zu diesem Zwecke stattfindenden Versammlung zu erscheinen. In dem Aufruf wird betont, daß die jüdischen Lehrer sich freudig den bestehenden allgemeinen Lehrervereinen anschließen, aber die jüdischen Lehrer haben noch Sonderinteressen wahrzunehmen und auch gegen besondere Mißstände zu kämpfen, die man nicht in den allgemeinen Lehrervereinen, sondern nur in einem Verein, in welchem spezifisch jüdische Interessen besprochen werden, verhandeln kann.

* **Samter,** 8. August. [Einführung. Feuer.] Der unlängst bei der abgehaltenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten einstimmig gewählte Gerbereibesitzer Kerger ist in der gestern abgehaltenen ordentlichen Stadtverordneten-Sitzung durch Bürgermeister Hartmann verpflichtet und eingeführt worden. — Gestern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr brannte auf dem ca. 7 Klm. von hier entfernten Gute Brodzizzewo ein Wohnhaus für 4 Familien nieder. Das Feuer konnte, obgleich drei Spritzen zur Stelle waren, wegen Wassermangels und schlechten Zustandes einzelner Spritzen nicht gelöscht werden. Erst der mit der Landspritze und den nöthigen Geräthschaften auf der Brandstelle erschienenen hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, des Elementes Herr zu werden. Um 2 Uhr Nachts kehrte die Wehr nach hier zurück. (Kr. Bl.)

—i. **Gnesen,** 8. August. [Diebstahl.] Heute Nacht ist ein Gastwirth bestohlen worden. Die Diebe drangen durch das Fenster in den Laden und von hier in die Wohnung. Sie entwendeten mehrere Flaschen mit Cognac und Liqueur, erbrachen die Kasse und nahmen den Inhalt mit sich. Aus der Wohnung entwendeten sie ein in den Beinkleidern des Gastwirths befindliches mit Geld und zwei Lotterieloosen gefülltes Portemonnaie und eine auf der Kommode liegende silberne Zylinderuhr. Von den Dieben fehlt jede Spur.

s. **Znin,** 8. August. [Der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler] besichtigte heute das vor Kurzem von der Ansiedelungskommission angekaufte Rittergut Dziewierzewo, welches die Polen die „Perle" des Zniner Kreises" zu nennen pflegen, besuchte hierauf den dortigen Propst Stefański und nahm die Kirche daselbst, an welcher eine umfassende Reparatur vorgenommen werden soll, in Augenschein. Alsdann begab sich der Oberpräsident nach dem Rittergut Dobieszewo, um dasselbe zum Zwecke des Ankaufs für die Ansiedelungskommission zu besichtigen. Dieses Gut hat eine Flächengröße von 596 Hektar und ist zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 5305 Mark veranlagt.

K. **Neustadt b. P.,** 8. August. [Stiftung. Von der Ernte.] Der hiesige Baumeister und Schulvorsteher der hiesigen evangelischen Schulen, Rathsmann A. Schiller, hat sicherem Vernehmen nach vor Kurzem ein Kapital von 1 000 Mark mit der Bestimmung festgestellt, daß die Zinsen hiervon zu alljährlichen in den Sommermonaten zu veranstaltenden Schulfesten der hiesigen evangelischen Schulen verwendet werden sollen. — Die Klagen über den Roggenerdrusch dauern fort, ebenso auch über die bevorstehende Kartoffelernte, welche voraussichtlich sowohl in Quantität als auch in Qualität sehr viel zu wünschen übrig lassen wird.

* **Meseritz,** 8. August. [Gewitter.] Am 7. d. Mts. gegen Abend entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter mit Hagelschauern, das längere Zeit anhielt. Der Hagel, welcher in Stücken von Haselnußgröße fiel, richtete namentlich auf den nordöstlich der Stadt belegenen Ländereien bedeutenden Schaden an. Die Feldfrüchte wurden total niedergeschlagen; einzelne Ackerstücke waren noch mehrere Stunden später zollhoch mit Eis bedeckt. Durch das Unwetter wurden auch mehrere Bäume in den Gärten und Alleen entwurzelt.

* **Lissa,** 8. August. [Von der Garnison. Unfug.] Die Leser unseres Blattes, so schreibt das „L. T.", wird es interessiren, zu erfahren, um wie viel unsere Garnison am 1. Oktober d. J. vermehrt wird. Es kommen bekanntlich zwei neue Batterien hierher. Die Zahl dieser Mannschaften wird sich auf etwa 160 mit 6 Offizieren stellen. Da nun hier bereits 3 Batterien mit ca. 340 Mann und 14 Offizieren in Garnison stehen, so dürfte die Gesammtzahl der hiesigen Artillerie etwa 500 Mann betragen. Die drei Schwadronen Kürassiere, welche von hier verlegt worden sind, betrugen nebst Stab etwa 400 Mann, so daß also unsere Garnison einen Zuwachs von etwa 100 Mann erfahren dürfte. Lissa hat also durch Verlegung der Kürassiere nicht verloren, sondern noch gewonnen. — In der Nacht vom 6. bis 7. d. M. wurden an dem Getzelschen Speicher am Bahnhofe von ruchloser Hand sieben Fensterscheiben zertrümmert.

⨯ **Fraustadt,** 8. August. [Lehrerverein.] Der Lehrerverein von Fraustadt und Umgegend hielt gestern Nachmittags 5 Uhr im Licheschen Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Lehrer Bruhne-Kursdorf dieselbe eröffnet hatte, wurde das Statut, die Gründung eines Gauverbandes betreffend, berathen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Delegirten zu der am 9. d. Mts. in Lissa stattfindenden Versammlung, in welcher die definitive Beschlußfassung der Statuten erfolgen soll. Lehrer Liebig-Fraustadt wurde als solcher gewählt.

m. **Wongrowitz,** 9. August. [Besitzwechsel.] Das im hiesigen Kreise gelegene Gut Koninek, in Flächengröße von 600 Morgen, bisher Herrn Adolph Freymark gehörig, hat Herr v. Grabowski-Götzendorf für den Preis von 104 000 M. käuflich erworben.

√ **Schildberg,** 8. August. [Schulausflug. Revision.] Vorgestern unternahm die hiesige jüdische Schule einen Ausflug in das Schützen-Birkenwäldchen. Morgens 9 Uhr erfolgte unter Vorantritt der Gr. Wartenberger Musikkapelle der Ausmarsch. In dem Wäldchen vergnügte sich die Schuljugend mit Spielen und Tänzen. Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr kehrten die Kinder zurück. Vor dem Rathhause brachte Lehrer Loewenthal ein Hoch auf den Kaiser aus. Demnächst hielt derselbe vor der Wohnung des Kreisschulinspektors Eberhardt eine Ansprache, welche von Herrn Eberhardt dankend erwidert wurde. Hiermit erreichte das Kinderfest sein Ende. — Am heutigen Tage revidirte Ober-Regierungs- und Medizinalrath Dr. Dietrich aus Posen die hiesige Apotheke.

* **Czarnikau,** 8. August. [Zum Manöver. Wunderbare Geschichte.] Gestern traf hier der Intendanturrath Haase von der 4. Division ein, um die erforderlichen Lieferungen zu dem bevorstehenden Manöver abzuschließen, sowie die Depots, Lazarethe u. s. w. festzustellen. Am 5. September trifft der Herr Major Egeling vom Pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34 ein und bleibt während des Manövers Stadtkommandant der Stadt. Voraussichtlich wird auch der kommandirende General des 2. Armeekorps zum Schlusse des Manövers hier eintreffen. — Ein Mann aus Kruczewo wurde von dem hiesigen Schöffengericht am Dienstag wegen eines geringfügigen Gegenstandes zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt. Zu Hause angekommen, simulirte er anscheinend einen Selbstmord, denn gegen Abend kam die Frau desselben zu dem Ortsvorstand, Oberförster Grunert, gelaufen und sagte, ihr Mann hätte sich den Hals abgeschnitten. Herr G. begab sich sofort an Ort und Stelle und fand den Mann mit blutigem Halse liegen, derselbe konnte jedoch sprechen und gab an, er hätte geschlafen und war dadurch aufgeweckt, daß ihn Jemand in den Hals geschnitten; wer, vermochte er nicht anzugeben.

* **Inowrazlaw,** 8. August. [Einführung.] An Stelle der Lehrerin Frl. Lüdtke, welche auf ihren Antrag aus dem Schulamte am 1. d. M. geschieden, wurde gestern im Beisein des zweiten Bürgermeisters Herrn Hesse, der Lehrer und Lehrerinnen der Mädchen-Simultanschule die Lehrerin Frl. Laura Jackwitz aus Klein-Bartelsee von dem königlichen Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Hildt feierlichst als Lehrerin in die Mädchen-Simultanschule eingeführt.

⚓ **Schneidemühl,** 8. August. [Schulvorsteher-Wahl. Missionspredigt.] Zum Schulvorsteher der hiesigen katholischen Schule wurde heute Nachmittag im Oehlkeschen Saale Maler Brucker mit 81 Stimmen gegen Schneidermeister Wloszczynski, der 73 Stimmen erhielt, gewählt. — Heute Abend hielt in der hiesigen katholischen Kirche der in Afrika angestellte Missionar Geyer einen Vortrag über die Mission in Afrika. Zum Schluß ertheilte der Negerpriester Daniel Sorur Pharim der versammelten Gemeinde den Segen.

---

* **Glogau,** 8. August. [Selbstmord.] Heute Morgen gegen 7 Uhr, als eben der von Beuthen kommende Personenzug heranbrauste, warf sich plötzlich in der Nähe der Stärkefabrik ein Mann auf die Schienen. Derselbe wurde von der Lokomotive so furchtbar zermalmt, daß die Körpertheile des Unglücklichen auf circa hundert Schritt im Umkreise zerstreut lagen. Der Selbstmörder konnte bisher noch nicht rekognoszirt werden, da die arge Verstümmelung der Leiche ein Erkennen unmöglich macht. Wie man vermuthet, war der Ueberfahrene in Glogau wohnhaft. (N. A.)

* **Königsberg,** 8. August. [Einen Selbstmordversuch] verübte heute früh ein Kellner in einem hiesigen Barbierladen. Kaum war ihm die Serviette von dem Barbiergehilfen umgelegt worden, als er einen Revolver zog und einen Schuß auf sich abgab, der die Serviette durchbohrte und durch seine Kleider ging. Ein zweiter schnell abgefeuerter Schuß streifte die Rippen. Der Mann ward besinnungslos und wurde auf Anordnung eines schnell herbeigerufenen Arztes in die städtische Krankenanstalt übergeführt. Das Motiv zu diesem Selbstmordversuch soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

* **Flatow,** 8. August. [Historisches.] Aus dem für unser Vaterland so unglücklichen Jahre 1807 gelangte durch Zufall ein Brief in unseren Besitz, der zeigt, wie unser Nachbar jenseits der Vogesen im Preußenlande gehaust hat und was uns bevorstände, wenn das Unglück dieses Volk in feindlicher Absicht zu uns brächte. Das Schriftstück lautet wörtlich: „Ich bin schon wieder mit Plage-Geistern behaftet. In den Dörfern Linde, Lanken, Pottlitz und Cappe (unweit Flatow) ist eine Eskadron französischer Dragoner eingerückt 90 Mann stark. Der Qwartiermeister spricht Deutsch, ich vertheilte die Eskadron nach Hufen und so traf auf Pottlitz 1 Kapitän 3 Pferde 8 Gemeine und 8 Pferde. Der Kapitän ist der schlimmste, den ich je gehabt habe, er dringt wieder auf Wein, ohngeachtet ich ihm sagte, daß hier kein Wein wäre, in der Stadt ist zu haben, antwortete er mir, ich muß daher wieder welchen aus Flatow holen lassen. Die Einqwartirung wird hier einige Zeit bleiben, wie lange ist nicht bekannt. Auch schicke ich einen Wagen und bitte um Gottes Willen, wenigstens auf 3 Tage um Fourage. 33 Rationen Hafer, Heu und Stroh wollen wir nicht. Die Qwittung schicke ich zugleich mit, und beym Abmarsch werde ich Ew. Hochwohlgeboren eine vom Offizier besorgen. Gott erbarm sich über uns! Pottlitz, d. 19. November 1807. Klein." Die Adresse lautet: „Des Herrn Inspektor Münzer Hochedelgeboren in Flatow." (N. Z.)

* **Von der Grenze,** 8. August. [Der Grenzverkehr sonst und jetzt.] Der Fall Mertins-Nathalwethen (ein russischer Grenzsoldat verwundete mittels Gewehrschusses den Pächter eines Grenzkruges, Kaufmann Mertins, der unbefugterweise über die Grenze trat und ihm nicht folgen wollte) erinnert lebhaft an die frühere Bedeutung solcher Grenzgasthäuser. Ihre goldene Zeit ist vorüber. Noch bis vor einem Jahrzehnt waren diese Krüge sehr gesucht und zahlten ihre Inhaber eine hohe Pacht. Dennoch wurden tüchtige und rührige Pächter meistens wohlhabende Leute. Ihr Hauptverdienst entfiel vom Schmuggelhandel, sei es, daß sie selbst Spirituosen, Thee und andere Waaren den Schmugglern unter großem Gewinn verkauften, ihnen oft für lange Zeit Herberge gaben oder für eigene Rechnung die verbotenen Waaren ins Land bringen ließen. Das war die Erntezeit der Krugpächter, wo die Träger der Schmuggelwaaren, Packeningker genannt, in diesen meistens in ländlicher Abgeschiedenheit oder in Waldeseinsamkeit gelegenen Schenken den Anbruch der Dunkelheit erwarteten, um dann unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln auf Schleichwegen den Weg ins Nachbarland nahmen, wo sie bald von Genossen in Sicherheit gebracht wurden. Glückte ein gutes und umfangreiches Unternehmen, so konnte es seinem Veranstalter mit einem Schlage Hunderte und Tausende von Mark einbringen. Ein Fehlschlag, übrigens selten, führte natürlich bedeutende Verluste herbei. Um dieses zu verhüten, kam es nicht selten zu wüsten Raufereien, ja

---

Verschollen.
Roman von Heinrich Köhler.

[35. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Er gelangte endlich in den „Thiergarten" und strebte nach einer entlegenen Stelle, wo er aus den Augen der Menschen kam. Dort sank er unter einem Baum auf spärlichem Rasen nieder und in der Einsamkeit, in der melancholischen Herbstumgebung kam ihm der Schmerz nun erst zum vollen Bewußtsein.

Er zog das Unglücksschreiben aus der Tasche und las es wieder und wieder durch. Nein, es war kein Zweifel er hatte sie verloren, sie, die sein letzter Halt, sein Trost, sein Hort gewesen war. Ihr Glaube hatte ihn aufrecht erhalten, mit ihrem Verlust schwand sein Vertrauen zu sich selbst, wo nun noch den Muth hernehmen zu dem entsagungsvollen Leben, wofür noch streben und ringen? Allein — allein in der weiten Welt, keine Seele, die ihn erhob, der er das heiße Drängen seines Herzens anvertrauen durfte! Er starrte lange vor sich hin auf das der Hand entfallene Schreiben, dann sank sein Gesicht darauf nieder und er weinte zum ersten Male in seinem Leben, so lange er zurückdenken konnte — weinte lange und bitterlich.

XI.

Einige Wochen waren seit dem Tage verflossen, an welchem Magda jenen Brief erhielt, der das Schicksal ihrer Liebe entschied. Sie hatte seitdem ihre Munterkeit verloren, das Leben schien ihr nichts mehr zu bieten, die Zukunft war ihr gleichgiltig. Darum hatte sie auch Mistreß Green ohne Schwierigkeiten das Versprechen gegeben, nun gänzlich bei ihr zu bleiben, und die Dame war darüber sehr glücklich. Sie zeigte sich sehr rücksichtsvoll gegen Magda, stellte keine Anforderungen an sie und war oft sehr zärtlich zu ihr. Sie gab sich auch alle Mühe, das junge Mädchen davon zu überzeugen, daß auch ohne den schmählichen Verrath, den Paul an ihrem Herzen begangen, dieser nicht der geeignete Mann für sie gewesen wäre und sein ganzes Verhalten ein unreifes, unzuverlässiges sei.

Wenn sie damit ohne Zweifel auch ihre innerste Ueberzeugung aussprach, so fühlte Magda doch den Egoismus aus ihren Worten hindurch. Aber sie suchte sich zu überreden, daß Frau Green Recht habe, konnte jedoch nicht verhindern, daß sie sich sehr unglücklich dabei fühlte. Wer sie früher mit ihrem munteren, schalkhaften Wesen gekannt hatte, würde sie jetzt in ihrer Passivität kaum wiedererkannt haben, mit dem leidenden Zug im Gesicht und den gelassenen Bewegungen.

Eines Vormittags war Mistreß Green mit ihrer Jungfer Rosa in Geschäften ausgefahren. Sonst pflegte Magte sie bei diesen Ausgängen zu begleiten, aber die alte Dame hatte gefunden, daß Magda heut besonders angegriffen aussehe, dieselbe hatte eine schlechte Nacht gehabt und deshalb ließ sie das Mädchen zu Hause.

Magda saß im Speisezimmer mit einer Handarbeit, die den schlanken Fingern aber bald entglitten war, ihre Blicke irrten zum Fenster hinaus, ohne daß sie auf das Treiben der Straße achtete. Hätte der Körper den Gedanken folgen können, sie würden ihn in die Heimath entführt haben, fort aus dem trüben, nebligen London, von den fremden Menschen, deren Sitten nicht die ihren waren, deren Sprache ihr niemals gefallen hatte. Es quoll ihr heiß aus dem Herzen herauf und ohne daß sie sich dessen bewußt ward, fielen zwei warme Tropfen auf ihre Hände herab. Sie achtete nicht darauf, weil es so häufig geschah — oft, plötzlich, unvermittelt kam es über sie und dann hätte sie nicht mehr leben mögen, um nur des krampfhaften Weh's in der Brust überhoben zu sein.

Das Stubenmädchen brachte einen Brief ins Zimmer und sie trat dem Mädchen hastig entgegen, um ihn in Empfang zu nehmen. Mit einem Seufzer der Enttäuschung ließ sie die Hand sinken, die das Schreiben hielt.

„Richard Gordon, Esquire, care of Mrs. Green," stand darauf. Der Erwartete hatte seine Postsendungen bereits hieher richten lassen, wahrscheinlich traf er nächstens ein. Frau Green war darüber schon ganz außer sich vor Freude und sprach fast von weiter nichts, als dem bevorstehenden Besuch.

Warum fühlte Magda sich denn enttäuscht, als sie die Adresse des Schreibens las? Wenn sie auch gern Briefe empfing, konnte sie denn mit so großer Sehnsucht solchen von den Eltern, von Hermine oder Bekannten aus Berlin entgegensehen? Sie wollte es sich nicht einräumen, daß sie in den ersten Tagen nach Absendung jenes Briefes an Paul mit fiebernden Pulsen einer Antwort von ihm entgegengesehen und noch jetzt nicht ganz die Hoffnung aufgegeben hatte, daß er an sie schreiben werde und Alles sich aufklären und noch einmal gut werden müsse. Daß er es nicht that, daß er nicht einmal den Versuch machte, sich zu rechtfertigen, daraus glaubte sie nun allerdings zu erkennen, wie wenig sie ihm galt. Sie war ein Mädchen und darum verließ sie ihre Logik hier, auch wußte sie ja nicht mehr, was sie damals geschrieben hatte. Es war ihr so leer, so öde in der Brust, so mußte es einem Schwerkranken zu Muthe sein, für den jede Hoffnung erloschen ist, dachte sie. Sie setzte sich wieder an das Fenster und hielt mechanisch den Brief im Schooß, während ihre Blicke theilnahmlos auf die Straße hinaus irrten.

„Good morning Miss Rönsch!" sagte da eine sonore Männerstimme hinter ihr.

Magda wandte sich schnell um und erhob sich von ihrem Platz.

„Sie sind?" brachte sie etwas verwirrt hervor.

„Richard Gordon", sagte der fremde Herr, mit einem treuherzigen Lächeln dem Mädchen die Hand entgegenstreckend.

Sie reichte ihm die ihre, welche der Andere ein Weilchen mit herzlichem Drucke in der seinen festhielt.

Ja, das war er, es hätte der Frage nicht bedurft, sie wußte es sofort. Das war Richard Gordon, wie ihn seine Tante ihr beschrieben, wie sie ihn von dem Bilde kannte, das allerdings schon vor einigen Jahren angefertigt war.

(Fortsetzung folgt.)

zu förmlichen Schlachten zwischen Schmugglern und Grenzsoldaten, ja Mord und Todtschlag aus dem Hinterhalt haben mehr als einmal den Schmuggel zur Ursache gehabt. Daß eine größere Zahl der beiderseitigen Grenzanwohner mehr oder weniger auf diese Weise demoralisirt wurde, ist als selbstverständliche Folge des Schmuggels zu betrachten. Durch die Erhöhung der Spiritussteuer, sowie durch die auffallend umfangreiche Verstärkung der Grenzbesatzung sind dem Schmuggel sämmtliche Lebensadern unterbunden und ist damit die Existenz vieler Grenzkrüge, die oft kaum 1 Klm. von einander entfernt sind, in Frage gestellt. Eine Anzahl derselben ist bereits eingegangen, bei noch mehr dürfte dies nur eine Frage der Zeit sein, da sie eben nichts über die Grenze liefern dürfen, die Kundschaft der Nachbarschaft aber viel zu gering ist, um den Inhabern ein Auskommen zu gewähren. Natürlich, so schreibt die „K. H. Z.", möchte so mancher wieder die alte Zeit zurückhaben, doch die ist dahin, nicht aber die üble Meinung, welche die Grenzsoldaten von den Besitzern der Grenzkrüge haben, und wo sie mit solchen zusammenstoßen, kann es nur zu leicht zu Vorfällen kommen, wie der eingangs genannte es ist.

Handel und Verkehr.

** **Die Aktien des Vereins für Zellstoff-Industrie zu Dresden** gelangen nunmehr, wie uns vom hiesigen Emissionshaus mitgetheilt wird, am 14. und 15. d. M. gleichzeitig bei der Berliner Bank in Berlin, bei Herren Guggenheimer u. Co. in München, Gebr. Arnhold in Dresden, Klein u. Heimann in Frankfurt a. M. und an verschiedenen anderen Plätzen zum Course von 123 Proz. zur Suskription und an den genannten Plätzen auch zur offiziellen Einführung an der Börse. Bei Feststellung des Courses wurde also thatsächlich, wie wir schon gestern hörten, gar keine Rücksicht auf den hohen Coursstand der einzigen hier notirten Aktie der Zellstoff-Branche d. i. „Waldhof-Zellstoff-Fabrik" genommen. Das Aktienkapital der Gesellschaft, über welche wir in letzter Zeit schon wiederholt berichtet haben, beträgt 1 700 000 Mark; Vorsitzender vom Aufsichtsrath ist der berühmte Statistiker, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Ernst Engel. Am hiesigen Platze fungiren, wie schon erwähnt, die Herren Hartwig Mamroth u. Co. als offizielle Zeichenstelle.

Wir brachten gestern bereits einen eingehenden Bericht über die Zellstoff-Industrie als solche, aus dem die große Bedeutung dieses Welthandels-Artikels und der gewaltige Aufschwung dieser Industrie, der fortgesetzt andauert, hervorging. Was speziell den Verein für Zellstoff-Industrie betrifft, so hat derselbe, mit dem Sitz in Dresden, die drei Zellstofffabriken von von der Becke, Klagges u. Reuther in Hemer, F. Pfeiffer u. Co. in Egelsdorf und Kerber u. Wiedermann in Oberleschen erworben und wird er die drei Werke in einer Hand vereinigt weiter betreiben. Die Fabrik der Firma von der Becke, Klagges u. Reuther in Hemer liegt in Wildshausen a. d. Ruhr, hat ein ausgebautes Gefälle von 360 Pferdestärken und ist durch eine schmalspurige Schleppbahn mit der Station Oeventrop beziehungsweise der Schwerte-Kasseler Bahn verbunden. Einerseits steht der Fabrik der verhältnißmäßig billige Bezug von Fichtenholz aus den nahe gelegenen großen Waldgebieten des Sauerlandes und des Rothaargebirges für eine lange Reihe von Jahren zu Gebot. Anderseits liegt sie an der Schwelle des Ruhrkohlenreviers und in der Nähe der bedeutendsten Papierfabriken des Westens von Deutschland. Ihre Lage zu den großen Hafenplätzen der Nordsee gestattet ihr den ungeschmälerten Mitbewerb auf dem Weltmarkte. Dieses Werk allein repräsentirt ein abgeschlossenes Ganze von über eine Million Mark Werth. Die Eigenart des Zellstoffgeschäftes läßt es zu, die ganze Produktion eines Kalenderjahres im Voraus fest zu verkaufen und dementsprechend alle Rohmaterialien auf mindestens die gleiche Dauer im Voraus einzudecken. Hieraus resultirt eine Sicherheit des Betriebes beziehungsweise des Erfolges desselben wie nur wenige andere Branchen solche aufweisen können. Die Zellstofffabrik von F. Pfeiffer u. Co. in Egelsdorf bei Friedeberg a. Queis liegt unmittelbar am Fuße des Isergebirges, 4 Kilometer von der nächsten Bahnstation entfernt und noch im Grenzbezirk gegen Oesterreich, so daß für das aus Böhmen zu importirende Holz zollfreier Eingang beansprucht werden kann. Die Arbeitslöhne sind dort besonders niedrig und die Nähe der Waldenburger Kohlenzechen sichern dem Werke den billigen Bezug von Brennmaterial. Die Produktion wird jetzt erst einer der Ausdehnung des Werkes entsprechenden Höhe entgegengeführt durch Inbetriebsetzung eines vor Kurzem errichteten vierten großen Kochers. Die Zellstofffabrik der Herren Kerber u. Wiedermann in Oberleschen liegt im Kreise Sprottau dicht am Bober und nur 1 Kilometer von der Station Oberleschen entfernt. Sie hat ein Gefälle von 115 Pferdestärken, dessen Wehr im Bober von dem Dominium Sprottau dauernd unterhalten werden muß. Auch die Lage dieser Fabrik ist betreffs des Holzbezuges eine günstige; sie liegt mitten in den mit Nadelholzwaldungen bedeckten niederschlesischen Haiden. Das Aktienkapital beträgt Mark 1 700 000; daneben wurden Mark 750 000 einheitliche Obligationen zur Abstoßung der verschiedentlichen bisherigen Hypotheken kreirt. Gerade in der zerstreuten Lage der drei Fabriken liegt für die Vereinigung ein großer Vortheil, denn jede einzelne hat ihre eigenen von den anderen unabhängigen Holzeinkauf- und Waarenabsatzgebiete, und zwar beides in geringer Entfernung. Je geringer aber die Entfernung, desto größer die Ersparniß an Bahnfrachten, die bei Massengütern wie Holz und Kohlen, sowie erst recht bei Holzzellstoff, der usancenmäßig frachtfrei und auch zur Hälfte seines Gewichtes aus Wasser bestehend geliefert wird, eine große Rolle spielt. Ein zentralistisch angelegtes Werk von gleich großem oder gar größerem Umfange als die drei vereinigten Fabriken hätte nur den fraglichen Vorzug der verringerten Regiekosten, die weit weniger ins Gewicht fallen, als ein auf die Dauer gesicherter Frachtvortheil beim Ein- und Verkauf.

** **Die Zuckersteuer.** Die „Magdeb. Ztg.", eines der Hauptorgane der Zuckerbarone, kann erleichterten Herzens ihren Lesern die Mittheilung machen, daß die Zuckersteuer bei uns vorläufig unberührt bleibt, daß sie in den Finanzplänen des Herrn Miquel keine Stelle einnimmt. Die Prämie, welche die Zuckerfabrikanten für den Doppelzentner Zucker beim Export bekommen, berechnet die „Magdeb. Ztg." selbst auf 2 Mark 10 Pf. und behauptet dreist, daß diese „kleine" Prämie nicht beseitigt werden dürfe. — Die deutschen Steuerzahler müssen Geld zugeben, damit die deutschen Zuckerfabrikanten den englischen Konsumenten billigen Zucker liefern können.

** **Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft.** Die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft beabsichtigt, dreiprozentige Anleihescheine der Rheinprovinz an der Berliner Börse einzuführen und hat den Prospekt darüber beim Börsen-Kommissariat eingereicht.

** **Der Zollkrieg zwischen Oesterreich und Rumänien.** Aus Belgrad wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Die zahlreichen Versuche, rumänisches Getreide als serbisches zu naturalisiren, lassen das Verbot der Einfuhr serbischen Getreides durch die ungarische Regierung befürchten. In Bukarest sind Verhandlungen im Gange betreffs Ablenkung der serbischen Getreideausfuhr über rumänische Seehäfen.

** **Warschau,** 9. August. [Original-Telegramm der „Posener Zeitung".] Die auf heute anberaumte Generalversammlung der Iwangorod-Dombrowoer Bahn kam Mangels Beschlußfähigkeit nicht zu Stande. Eine neue, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Aktionäre beschlußfähige Generalversammlung findet am 23. d. M. statt.

** **Wirthschaftliches aus Rußland.** Aus Petersburg, 7. August, schreibt man uns: Eine Gesellschaft englischer Kapitalisten errichtet in Radziwillow und Woloczyska (an der russisch-ostgalizischen Grenze) Schlachthäuser in großem Maßstabe, um dort Schwarzvieh zum Export nach England zu schlachten. — Die asiatische Stadt Samarkand hat einen nicht unwesentlichen Fortschritt in der Kultur zu verzeichnen. Ein Moskauer Kapitalist gründet dort nämlich das erste Bankgeschäft mit 1 Million Rubel Anlagekapital. — Für die Einrichtung von Getreidemagazinen auf den Stationen der Charkow-Nicolajer Bahn sind 1 000 000 Rubel ausgesetzt worden, davon 800 000 Rubel für den Bau eines Elevators im Nicolajewer Hafen. — Unter der Firma „Der Russe" ist hier eine Transport-Versicherungs-Gesellschaft mit 2½ Millionen Aktienkapital in Bildung begriffen. Gründer sind englische Kapitalisten. — Die an Stelle der 5prozentigen Charkow-Krementschug-Obligationen tretenden neuen Stücke sollen nach der letzten Festsetzung den Namen „Vierte vierprozentige Goldanleihe" führen. Die Verhandlungen der Emissionsbanken mit dem Finanzminister sind zum Abschluß gelangt.

** **Petersburg,** 8. August. Durch ein heute promulgirtes Gesetz wird der Kapitalbetrag der 4½prozent. Obligationen der Kursk-Charkow-Azowschen Eisenbahn-Gesellschaft um 9 053 800 Rubel Nominale erhöht. Diese Erhöhung soll theilweise durch Realisirung von innerer konsolidirter Eisenbahnanleihe gedeckt werden, deren Emission im kaiserlichen Ukas vom 9. März 1890 geregelt ist.

** **Vom amerikanischen Eisen-Markt.** Laut Bericht des „Iron" gestaltete sich der amerikanische Eisenmarkt während der letzten Woche in einigen Zweigen belebter; amerikanisches Antraciteisen und Bessemer Eisen waren mehr gefragt. Preise fest. Schottisches Roheisen ruhig. Preise unverändert. Spiegeleisen schwach bei lustlosem Geschäft. In Muckbar entwickelte sich besseres Geschäft bei festen Preisen. Alteisen war wenig gefragt; der Stahlmarkt wenig verändert. Das Geschäft in Schienen war ruhig. Halbfabrikate stetig bei genügenden Umsätzen, Stahldraht fest bei gutem Begehr, Barreneisen lebhafter. Für Bleche bestand ziemlich gute Nachfrage bei festen Preisen. In Weißblech entwickelte sich besseres Geschäft. Die Preise behaupteten sich fest.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Theodor Remlein zu Darmstadt. — Bauunternehmer Gottlob Ernst Walther zu Dresden. — Firma Viktor Dürfeld Nachfolger in Friedeburg. — Bäckermeister und Hausbesitzer Karl Albin Teutsch in Reichenbach. — Maurermeister Wilhelm Höpfner zu Milow a. H. — Kaufmann Julius Brandes zu Hannover. — Firma O. H. Gaitz zu Hohenstein. — Schmiedemeister Claus Hinrich Freese in Gaarden. — Firma H. Knappe zu Leipzig. — Firma A. Haefeles Nachfolger zu München. — Materialwaarenhändler Karl Robert Schneider in Mylau. — Firma W. Brökelschen Nachfolger zu Neumühl-Hamborn. — Schneidermeister Alois Schäfer in Bettmar. — Mühlenbesitzer Gustav Gusky zu Korbsdorf.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9 August. **Schluß-Course.**

	9 August	Not. v. 8
Weizen per August	189 —	189 25
do. Sptbr.-Oktbr.	182 —	182 —
Roggen per August	165 50	164 —
do. Sptbr.-Oktbr.	156 25	156 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 8.
do. 70er loko	40 —	40 40
do. 70er Aug.-Septbr.	38 —	39 30
do 70er Septbr.-Oktbr.	38 —	38 10
do. 70er Oktbr.-Novbr.	35 —	35 20
do. 70er Novbr.-Dezbr.	34 10	34 30
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 8			Not. v. 8.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 40	Poln. 5% Pfandbr.	70 90	70 40
" 3½ "	99 90	99 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	67 30	66 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	102 —	Ungar. 4% Goldrente	89 90	89 90
Pos. 3½% Pfandbr.	98 —	98 10	Ungar. 5% Papierr.	88 10	— —
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	169 60	169 75
Oestr. Banknoten	176 65	176 65	Oest. fr. Staatsb.	105 40	104 75
Oestr. Silberrente	78 90	79 —	Lombarden	63 —	62 40
Russ. Banknoten	241 —	241 25	**Fondsstimmung** fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 60	100 40			

Ostpr. Südb. E. S. A	99 —	98 90	Inowrazl. Steinsalz	45 50	45 30
MainzLudwighfdto	120 30	120 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 40	63 60	Dux-Bodenb. Eisb A	236 10	236 25
Italienische Rente	94 75	— —	Elbethalbahn " "	103 25	103 10
Russ 4% konf Anl 1880	97 —	97 —	Galizier " "	89 75	89 50
dto. zw. Orient. Anl.	75 50	75 40	Schweizer Ctr. " "	157 60	157 60
dto. Präm.-Anl 1866	164 50	164 10	Berl. Handelsgesell.	168 25	167 75
Rum. 6% Anl. 1880	102 10	102 10	Deutsche B. Akt.	167 —	167 50
Türk. 1% konf. Anl.	18 80	18 25	DiskontoKommand.	223 10	222 75
Pos. Spritfabr. B. A	96 —	96 —	Königs- u. Laurah.	150 60	149 25
Gruson Werke	140 50	140 —	Bochumer Gußstahl	166 —	165 —
Schwarzkopf	207 75	207 50	Russ. B. f. ausw. H.	76 50	76 10
Dortm. St. Pr. L. A.	95 40	93 90			

Nachbörse: **Staatsbahn** 105 40, **Kredit** 169 75, **Diskonto-Kommandit** 223 25.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. August. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Genügende Zufuhr, lebhaftes Geschäft. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Zufuhr sehr schwach. Nachfrage wenig rege, Preise gedrückt. Fische. Schwache Zufuhr, Geschäft flau, Preise unverändert. Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Blumenkohl durch starke Zufuhr aus Holland sehr gedrückt. Ueberschüsse räumen sich schwer und nur unter erheblichen Preiskonzessionen. Auch in Gurken überwiegt das Angebot. Obst lebhaftes Geschäft zu etwas billigeren Preisen. Citronen stark steigend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—63, IIa 52—58, IIIa 45—50, Kalbfleisch Ia 55—63, IIa 40—52, Hammelfleisch Ia 66—72, IIa 60—65, Schweinefleisch 55—62, Bakonier do. — M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90—100 Mark, do. ohne Knochen 100—110 Mark, Lachsschinken 150—170 M., Speck, ger. 75 M., harte Schlackwurst 140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,25—0,40, leichtes Damwild bis 0,57, Rehwild Ia. 0,65—0,75 IIa. bis 0,60, Wildschweine 0,25—0,34 M. per ½ Kg., Kaninchen per Stück — Pf.

Wildgeflügel. Wildenten per Stück 60—80 Pf., Krickenten per Stück 25—55 Pf., Waldschnepfen 2,00—2,50 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,20—3,00 M., Enten 0,90—1,50 Mark, Puten —,— M., Hühner, alte 1,00—1,50 M., do. junge 0,40—0,70 M., Tauben 0,30—0,40 M., Zuchthühner 0,75 bis 0,90 M., Perlhühner 1,50—2,00 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 15 Ctm. u. mehr pr. Schock 8,00—10 M., do. mittelgr. 10 bis 12 Ctm. 7,50—9,10 M., do. kleine 10 Ctm. 2,00 M., do. galizische, unsortirt 2,20 M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 96—100 M., IIa. 90 bis 94 M., Holsteiner u. Mecklenburger Ia 94—98, do. IIa 90—93 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 94—98 M., do. do. IIa. 90—93 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 70 bis 78 M., Polnische 65—75 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, 8 Proz. Rabatt, 2,70 M., Prima do. do 2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,55 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige, neue, weiße per 50 Ltr. 1,75 bis 2,00 Mark, do. Rosen per 50 Liter 1,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogr. neue 5,00—7 M., do. egyptische — M., Mohrrüben lange p. 50 Lit. 1,50, do. junge p. Bund 0,5—0,10 M., gr. Bohnen per 50 Lit. 1,50—6,00 M., Gurken Schlang.- groß per Stück 15—20 Pf., Blumenkohl, Erfurter per 100 Kopf 10—20 M., Kohlrabi, junge per Schock 0,75—1,00 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 1—2 M., Champignon per ½ Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 0,60—1,00 M., Schoten, pr. 50 Liter 4,00 bis 5,00 Mk., Pfefferlinge, per 50 Liter 1,00—2,00 Mark.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter — M., Kochäpfel — M., Birnen, Böhmische, p. 50 Ltr. 8—12 M., Eßbirnen p. Tiene 1,25—1,50 M., Kochbirnen 6—9 M., Tafelbirnen div. per 50 Ltr. 8—10 M., Kirschen, Werdersche saure per Tiene 1,25—1,50 M., Himbeeren, per ½ Kg. 12 Pf., Stachelbeeren, p. 50 Liter —,— M., Erdbeeren, Wald- 1 Liter 0,40—0,45 M., do. Werdersche per Tiene 1,75 M., Blaubeeren, per 50 Liter 6,00—8,00 Mk., Preißelbeeren per 50 Liter 7,00—9,00 M. Zitronen, Messina, 25—26 M. per 50 Kilo.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	7. August.	8. August.
ffein Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Melis I.	27,00—27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 8. August, Vormittags 11 Uhr: Sehr fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	7. August.	8. August.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	18,35 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	14,20—15,60 M.	14,20—15,60 M.

Tendenz am 8. August, Vormittags 11 Uhr: Unverändert.

Wochenumsatz 31 000 Zentner.

Stettin, 8. August. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 20 Gr. Reaum., Barom. 28,3. Wind: NNO.

Weizen matt, per 1000 Kilo neuer 180—190 M., per August 190 M. bez., per Sept.-Okt. 181 M. Gd., 181,5 M. Br., per Okt.-November 180 M. Br., per November-Dezember 177,5 M. nom., per April-Mai 181,5 M. Gd., 182 M. Br. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko 135—158 M. bez., per August 158—159—158,5 bez., per August-Septbr. 155,5 M. Br., per September-Oktober 154—153—153,25 M. bez., per Okt.-Novbr. 151 bez. u. Br., per Novbr.-Dezember 148,5 M. Br. u. Gd., per April-Mai 149 M. bez. u. Gd. — Hafer per 1000 Kilo loko alter 168—178 M. — Winterrübsen per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 200 bis 222 M. nach Qualität — Winterraps per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 210—232 M. nach Qualität — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 59,75 M. Br., per August 58,75 M. Br., per September-Oktober 56,5 M. Br. — Spiritus fester, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 39 M. bez., 50er 58,8 M. nom., per August —, per August-September 70er 38 M. bez. u. Br., per September-Oktober 70er 37 M. bez. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 190 M., Roggen 158,5 M., Spiritus 70er 38 M. — Petroleum loko — M. verz. bez. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 9. August, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen matter.

Weizen bei schwachem Angebot matter, per 100 Kilogramm weißer 17,00—17,40—18,50 Mark, gelber 17,00—17,20 bis 18,40 Mark. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto neuer 15,00—15,50—16,00 Mark. Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50, weiße 14,50 bis 15,50 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilo alter 17,00—17,30—17,80 M., neuer 13—13,50, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilo 12,50 bis 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 15,00—16,00—17,00 Mark. — Lupinen schwach angeboten, 100 Kilogr. gelbe 16,50—17,50—18,50 M., blaue 15,50—16,50 bis 17,50 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 M., fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen mehr gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 17,25—19,50—22,25 M., Winterrübsen per 100 Kilo 17,00—18,50—22,00 M. Mehl in ruhiger Haltung per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50 bis 29,00 M., Roggen-Hausbacken 26,00 bis 26, 0 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mk.

** **Leipzig,** 8. August. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per August 4,87½ M., per September 4,87½ M., per Oktober 4,90 M., per November 4,87½ Mk., per Dezember 4,85 M., per Januar 4,70 M., per Februar 4,67½ Mk., per März 4,65 Mk., per April 4,62½ Mk., per Mai 4,60 Mk., per Juni — Mk. Umsatz 165 000 Kilogramm. Stetig.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Auf dem Stadtfeste anläßlich des medizinischen Kongresses hat ein Arzt von 11—2½ Uhr in tiefer Ohnmacht gelegen; mehrere seiner Kollegen behandelten ihn mit Aethereinspritzungen, und einer geleitete ihn nach seiner Wohnung. Einem anderen Arzte ist auf dem Rathhausfest ein großer Brillantring im Werthe von 3000 Mark abhanden gekommen. — Ein Postdiebstahl giebt den Berliner Polizei- und Post

behörden seit ca. 14 Tagen viel zu schaffen. Am 24. Juli wurde von einem Bankhause auf dem Postamt 49 (Kaiser-Gallerie) ein Einschreibebrief, an L. Bielschonsky in Oels (Schlesien) adressirt, aufgegeben, welcher jedoch in die Hände des Adressaten nicht gelangt ist. Der Einschreibebrief ist von dem Schalterbeamten ganz regulär in das hierfür bestimmte Buch eingetragen worden, auch wurde derselbe richtig kartirt — von diesem Momente an ist jedoch der Brief vollständig verschwunden. In Polizeikreisen wird angenommen, daß die Sendung Berlin gar nicht verlassen hat. Nach Angabe des Einsenders hat der Einschreibebrief die nachbezeichneten Werthpapiere enthalten: 1. zwei Stück $3^1/_2$proz. preußische Konsols Lit. D. Nr. 485 226 und 486 958 über je 500 M., nebst Talons und Zinsscheinen vom 1. Juli 1890 bis 1. Oktober 1890 und folgenden, 2. drei Stück 4proz. griechische konsolidirte Goldrente Nr. 3796, 3797, 3798 über je 100 Lstr. mit Zinsscheinen vom 1. April 1890 bis 1. Oktober 1890 und folgenden, 3. ein Stück 4proz. griechische konsolidirte Goldrente Nr. 1764 über 20 Lstr. mit Zinsscheinen vom 1. April 1890 bis 1. Oktober 1890 und folgenden. Da die Sendung nur als Einschreibebrief ging, hat die Post nur die gesetzliche Entschädigung von 75 M. an den Absender zu zahlen.

† **Eine Feuersbrunst** zerstörte die Seidenweberei Falco in Turin und ergriff auch die benachbarten Häuser. Der Schaden ist bedeutend.

† **Ein schrecklicher Unglücksfall** trug sich bei Dresden während eines Gewitters am Donnerstag zu. Der Restaurateur Zschevge war mit seinem Fuhrwerk auf der Rückfahrt von Strehlen begriffen, wobei er auch einen Bahnübergang zu passiren hatte. Die Barriere war bereits geschlossen, wurde aber vom Bahnwärter nochmals geöffnet, um das Gefährt hindurchzulassen. In diesem Augenblicke fuhr ein Blitzstrahl hernieder, das Pferd scheute, und ehe das Fuhrwerk den Uebergang passiren konnte, wurde dasselbe von dem heranbrausenden Eisenbahnzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Zschevge blieb todt, sein Sohn verlor das Bewußtsein, und der Kutscher wurde erheblich verletzt.

† **Ueber einen blutigen Kampf,** welcher Sonntag Abend in dem nächst Alt-Ofen gelegenen Römischen Bade zwischen Reserveoffizieren und Einjährig-Freiwilligen stattgefunden hat, wird aus Pest berichtet. Mehrere Reserveoffiziere der Jägertruppe und die Gattin sowie der Schwager eines der Reserveoffiziere wollten zu Wagen vom Römischen Bade in die Hauptstadt zurückfahren, als sie plötzlich auf der Straße mit Revolverschüssen empfangen wurden. Einer der Reserveoffiziere verließ den Wagen und forderte die Angreifer auf, sich zu legitimiren, was dieser verweigerte. Nun forderte der Reserveoffizier drei Einjährig-Freiwillige, die er in der Nähe bemerkte, auf, ihm den Namen des Mannes, der die Schüsse abgegeben hatte, zu nennen. Dieselben verweigerten aber jede Auskunft, und als der Reserveoffizier seine Militärlegitimation vorwies, entrissen ihm die Einjährig-Freiwilligen dieselbe, stürzten sich, von den übrigen Mitgliedern ihrer Gesellschaft unterstützt, auf den Reserveoffizier und prügelten ihn blutig. Als die Gattin des Letzteren sah, daß ihr Mann in Gefahr sei, riß sie dem Kutscher die Peitsche aus der Hand, sprang vom Wagen und stellte sich mit den Worten vor die Angreifer. „Was wollt Ihr elende Schufte?“ Im ersten Augenblicke waren die Excedenten dadurch eingeschüchtert, gleich darauf fielen sie aber über die anderen Reserveoffiziere her und schlugen auch diese blutig. Ein Freund der Letzteren ergriff nun eine auf dem Wagen liegende Eisenstange und versetzte mit derselben einem Zivilisten, der sich in der Gesellschaft der Einjährig-Freiwilligen befand, einen Hieb über den Schädel. Erst jetzt konnten die Reserveoffiziere mit ihrer Gesellschaft die Fahrt nach der Hauptstadt fortsetzen, wo sie bei der Polizei und dem Platzkommando die Anzeige erstatteten.

† **Einen Ausstand** haben die Waschfrauen in Oberhausen begonnen. Bisher war ihr Tagesverdienst 1,20 Mark bis 1,50 Mark. In einer vorgestern stattgehabten Versammlung beschlossen sie, nicht mehr unter 1,60 Mark bis 2 Mark zu waschen. Die Hausfrauen haben bis jetzt meistens nachgegeben, so daß dieser Ausstand unblutig verlaufen dürfte.

† **Großes Aufsehen** erregt in Potsdam das plötzliche Verschwinden der sechzehnjährigen einzigen Tochter eines dortigen Hoflieferanten. Margarethe B. war von jeher ein exaltirtes Mädchen, das namentlich von der Idee befangen war, Talent zur Schauspielerin zu haben. Dieser Wahn wurde durch einen Schauspieler von dem Potsdamer königlichen Schauspielhaus, dessen Bekanntschaft die B. gemacht, noch genährt. Zwischen den Beiden entspann sich im Laufe der Zeit ein Liebesverhältniß, das fortbestand, als der Schauspieler Potsdam verließ. Vor etwa acht Tagen wurde nun Margarethe B. von ihrem Vater zur Post geschickt, um dort 300 Mark einzuzahlen. Sie hat dies Geld indessen nicht eingezahlt, sondern ist in Abwesenheit der Eltern mit ihrer gesammten Garderobe aus Potsdam verschwunden. Die Eltern vermuthen, daß der vorerwähnte Schauspieler dabei die Hand im Spiele gehabt hat, doch ist es den eifrigen Nachforschungen des Vaters, der bisher schon weite Reisen unternommen hat, noch nicht gelungen, eine Spur seiner Tochter zu ermitteln. Andererseits verlautet auch, daß Margarethe B., welche, wie ihre Eltern, katholischen Glaubens ist, einen ebenfalls katholischen Kaufmann heirathen sollte, und dieserhalb die Flucht ergriffen hat.

† **Hinrichtung mittels Elektrizität.** Aus Newyork wird mitgetheilt, daß die am Mittwoch stattgehabte erste Hinrichtung mittels Elektrizität voraussichtlich auch die letzte sein wird, da die Presse einstimmig auf sofortige Abschaffung der neuen Hinrichtungsmethode dringt. Der Verlauf der Hinrichtung war nach den Schilderungen von Augenzeugen gräßlich. Nach dem ersten elektrischen Schlage versteifte sich der Körper und die Aerzte erklärten Kemmler für todt. Man fing bereits an, ihm die Kappe vom Kopfe zu nehmen und die Fesseln zu lösen, als der Körper Lebenszeichen bekundete und lautes Athmen bemerkbar wurde. Der Strom wurde daher von neuem angelassen, aber auch hierauf war noch Athemgeräusch vernehmbar. Schaum entströmte den Lippen, die Brust hob sich krampfhaft, ein Röcheln aus der Kehle wurde hörbar. Mehrere Anwesende fielen in Ohnmacht. Erst nach der dritten, vier Minuten langen Anwendung des elektrischen Stromes war Kemmler wirklich todt. Stellenweise brannte die Leiche. Die Aerzte behaupten, daß Kemmler schon nach dem ersten Schlage das Bewußtsein gänzlich verloren und nicht gelitten habe. Das Antlitz war nicht entstellt.

† **Wohin ein seltsamer Verdeutschungs-Eifer führen kann!** Die wunderliche Gattung von Sprachreinigern, die da glaubt, es genüge, das fremde Wort zu verbannen, die Reinigung brauche sich nicht auch auf fremde Ideen, Vorstellungen, Redebilder zu erstrecken, bringen Wortungeheuer und verzerrte Bilder der drolligsten Art zu Stande. Enfant terrible ist ein Begriff, der uns vertraut geworden, ein Bild, das uns allen bekannt ist. Will man Fremdwörter um jeden Preis vermeiden, so muß man auf dieses Bild eben verzichten. Die Kölnische Zeitung bringt es in ihrem rein äußerlichen Verdeutschungseifer aber fertig, heute zu schreiben, Kaplan Dasbach sei ein „schreckliches Kind“ für die Zentrums-Partei. Sollte die Kölnische Zeitung nicht bald für die Sprachreiniger zum „schrecklichen Kinde“ werden?

Sprechsaal.

Zur Fleischvertheuerung in Posen.

Der unter obiger Devise in der gestrigen Morgen-Ausgabe dieses Blattes erschienene Artikel enthält im Wesentlichen mehrere Unrichtigkeiten; es gewinnt den Anschein, als habe der Einsender desselben sich nicht ganz über die hiesigen Zustände, resp. über den Einkauf der Waaren für die Fleischer informirt, und es dürfte für das Publikum von Interesse sein, von einem Sachverständigen Etwas über diese mißlichen Zustände zu erfahren.

Auf dem hiesigen Markte ist der Zentner Schweinefleisch — Lebendgewicht — seit längerer Zeit nicht unter 50 Mark zu haben, welcher Preis sich in der Neuzeit sogar bis 56 Mark gesteigert hat. Nach diesen Preisen stellt sich das Pfund Fleisch in ausgeschlachtetem Zustande auf 72 bis 75 Pfennige; bringt man noch 10 bis 12 Pfund für Füße ꝛc. und 5,63 Mark Steuer pro Schwein in Ansatz, so dürfte wohl an 80 Pfennigen — nicht 1,00 Mark — für das Pfuud Fleisch nicht zu viel verdient werden. Dies „der hohe Verdienst der Fleischer“.

Die Zufuhr der hier zum Verkauf kommenden Schweine ist eine sehr geringe. Ein von einem hiesigen Händler auf dem Berliner Viehmarkt aufgekaufter Transport von 42 lebenden Schweinen aus Hamburg, welcher am vergangenen Mittwoch auf den hiesigen Markt kam, war in kürzester Zeit mit durchschnittlich 54 Mark pro Zentner vergriffen. Trotzdem der Markt erst um 7 Uhr Morgens beginnen soll, ist bereits um 6 Uhr Alles verkauft. Von dem vielen Aufbringen auf den Markt, so daß derselbe häufig nicht geräumt wird, ist seit sehr langer Zeit Nichts bekannt. Einen Blick auf die Zustände der Fleischer liefert an Markttagen der Fleischmarkt, derselbe ist bei Weitem nicht mehr halb so von Fleischern besucht, als in früherer Zeit, weil Viele der hohen Viehpreise wegen ihr Geschäft haben einstellen müssen. K.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Itzig Risch** — in Firma **Isidor Risch** — zu Posen, Alter Markt Nr. 92, ist heute Nachmittags $5^1/_2$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** hier. Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 13. Oktober 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 11. September 1890,
Vormittags 11 Uhr,
Prüfungstermin
am 23. Oktober 1890,
Vormittags $11^1/_2$ Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes Wronker-Platz Nr. 2. 11996

Posen, den 8. August 1890.
Brunk,
Aktuar für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Posen** Altstadt Band XV. Blatt Nr. 416/17 auf den Namen der Frau **Ottilie Nehring** geb. **Kitzmann** eingetragene und in der Stadt Posen, Große Gerberstraße Nr. 8 belegene Hausgrundstück
am 2. Oktober 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 21. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abth. IV. 10029

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei, Band II., Blatt Nr. 44, Band VIII., Blatt Nr. 190 und Band VIII., Blatt Nr. 198 auf den Namen der Geschwister **Groß** und Genossen eingetragenen, in der Stadt Posen, belegenen Grundstücke sollen, auf Antrag des Hausbesitzers **Julius Groß zu Posen** und des Schlossermeisters **Ernst Groß** daselbst, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern,
am 23. September 1890,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, zwangsweise versteigert werden. 10598

Die Grundstücke sind zusammen mit 0,69 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,0376 Hektar zur Grundsteuer, mit 7140 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 5. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind heute folgende Eintragungen unter Nr. 132 resp. 133 erfolgt:

1) Der Molkereibesitzer **Herrmann Strauch** in Kurnik als Inhaber der Firma
„Hermann Strauch“
in Kurnik.
2) Der Apotheker **Stanislaus Kuczyński** in Kurnik als Inhaber der Firma
„Stanislaus Kuczyński“
in Kurnik. 11982

Schrimm, den 5. August 1890.
Königl. Amtsgericht.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 363 die Firma **Philipp Löwenberg** mit dem Sitze in Gnesen und als deren Inhaber der Kaufmann **Philipp Löwenberg** in Gnesen eingetragen worden. 11983

Gnesen, den 7. August 1890.
Königl. Amtsgericht.

Am Montag, den 6. Oktober 1890 und an den folgenden Tagen ist 11393
Auktion in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 39 765 bis Nr. 46 427. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen ꝛc.** Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. Oktober 1890.

Posen, im Juli 1890.
Die Verwaltungs-Deputation.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 11. August, Vormittags 9 Uhr, werde ich **Judenstraße Nr. 5** diverse 12033
Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Stiefel u. Schuhwaaren
öffentlich meistbietend versteigern.
Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher
3 Paar fast neue Pferdegeschirre,
sowie eine Parthie 12035
Damenmäntel
freiwillig meistbietend versteigern.
Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich in U.-Wilda Nr. 28 diverse Möbel zwangsweise versteigern. 11997
Bernau, Gerichtsvollzieher,

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstr. 2, vertreten durch die Herren **Adolf Fenner** in **Posen,** Bismarckstr. 3, **Carl Linnicke** in **Breslau,** Catharinenstr. 5, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar so lange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmälig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein 540

ausreichendes Kapital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der maßgebenden Prämiensummen.



Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei Jargelin.

Züchter der Heerde: Oekonomierath **R. Thilo**-Neubrandenburg.

Auktion

Mittwoch, den 3. September 1890, Vormittags 10½ Uhr, über 1¾ Jahr alte Widder.

Jargelin, 6 Kilom. von Bahnhof Anklam.

von Below.

Wagen zu Ankunft der Züge auf dem Bahnhof und vor den Hotels. 11935

Möbel-Ausverkauf!

Wegen Umzuges in meine neuen Lokalitäten
Berlinerstraße 2,
vis-à-vis der Königl. Polizei-Direktion,
verkaufe ich meine reichen Vorräthe **kompleter Zimmer-Einrichtungen** wie einzelne Möbel, **Spiegel, Polsterwaaren, Portièren** und **Dekorationsgegenstände**
zu herabgesetzten Preisen.

Julius Koenigsberger,
Markt 53/54,
Ecke Jesuitenstraße.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,

Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt, empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich.

Reparaturen werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell und preiswerth ausgeführt. 12020

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Bestätigt durch Königl. Kabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Versicherungs-Bestand Ende Juli 1890: **161,454 Policen** mit . . . . **407**.4 **Millionen Mark** Kapital und M. **1,113,373** Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juli 1890: **6733** Policen über **22**.1 **Millionen Mark.**

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: **20**.6 **Millionen Mark.**

Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857: **103,4 Millionen Mark.**

Vermögensbestand Ende 1889: 114.8 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania“, welchen seit 1871 M. **18,544,542 Dividende** überwiesen wurden, sind von Beginn ihrer Versicherung an am jährlichen Gesammt-Reingewinn der Gesellschaft betheiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der **3**ten Jahresprämie. — **Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Versicherten** Ende 1889: **6,294,313 M.**

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je **3** % steigende Dividende, beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1887: **21** %, 1888: **24** %, 1889: **27** % der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1890: **30** % und 1891: **33** % der für 1888 bezw. 1889 gezahlten Jahresprämie als Dividende.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.

Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.

Auskunft wird bereitwilligst **kostenfrei** ertheilt durch: den General-Agenten **E. Wm. Baenitz,** sowie Lehrer **P. Felsmann, P. Paprzycki, M. [illegible]elewer** und **Fritz Menzel** in Posen, **M. Großmann** in Jersitz, **J. Weigelt** in Samter, **R. Paschke** in Wronke, **A. Brüning** in Birnbaum, **W. Meinecke** in Pinne, **Jul. Woydt** in Neustadt b. Pinne, **C. Knothe** und **Fr. Müller** in Meseritz, **Jul. Kuttner** in Neutomischel, **R. Otto** in Grätz, **v. Sniegocki** in Kosten, **J. v. Gladycz** in Schrimm, **P. Janicki** in Schroda, **Hugo Scholz** in Wreschen, **S. Koczwara** in Gostyn, **A. Kohlhagen** in Lissa i. P., **Leo Kuppler** in Krotoschin, **J. Goldmann** in Ostrowo i. P., **T. Wieczorkiewicz** in Pleschen, Apotheker **Prochnow** in Janowitz, **St. Mroniewicz** in Miloslaw.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1890: 74 500 Pers. mit 579.200 000 M.
Bankfonds am 1. August 1890 . . . . 164.450 000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 211.210 000 M.
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: 6.187 866 M.

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: **29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **125 % der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Otto Lerche, Posen,
11968 Lindenstraße 9.

Neuheiten
in
Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Billetpost) und 25 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . **1,— Mrk.**
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Billetpost) und 50 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . **1,80 Mrk.**
1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 25 Couverts **mit Monogramm** . . . . **1,35 Mrk.**
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 50 Couverts **mit Monogramm** . . . . **2,40 Mrk.**

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Für den Vertrieb unserer Fabrikate suchen wir einen bei der **Kundschaft gut eingeführten Agenten** und erbitten Offerten mit Angabe von Referenzen.

11990 **Werckmeister u. Retzdorff,**
Berlin O.,
Cacao-, Chocolade- und Zuckerwaarenfabrik.

3000 bis 3500 M. jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 349** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Miths-Gesuche.

Bismarckstr. 1, II.
5 Zimm., Küche per 1. Okt. z. v.

St. Martin Nr. 61 I.
eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Entree ꝛc. per 1. Oktober zu vermiethen. 12023

Ein fein möbl. Zimmer sofort z. verm. St. Martin 69, part.

Markt Nr. 82
ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Kloset mit Wasserleitung und Zubehör zum 1. Oktober 1890 zu vermiethen. 12026
Näheres bei **Adolph Asch Soehne,** Markt 82, zu erfragen.

Im Leitgeberschen Hause,
Gr. Gerberstr., 1. Etage 5 Zimmer, Entrée, Speisekammer ꝛc v. 1. Oktober zu verm. 12003

Stellmacherei
nebst Wohnung vom 1. Okt. cr. zu vermiethen. 12025
Carl Hartwig,
Spediteur.

2 kl. Läden,
für Handwerker geeignet, zu vermiethen **Neuer Markt 12.**

2 große Lagerkeller
zu verm. Wasserstr. 16. 12025

Wronkerstr. 12
Laden sowie Wohnungen zu vermiethen. 12054

Ein großer Laden
mit Nebengelaß, in welchem die Firma **Jacob Salz** seit ca. 50 Jahren ein Kolonialwaaren-, Herings- u. Cigarren-Geschäft en gros u. en detail mit bestem Erfolge betreibt, ist per 1. Oktober oder früher zu vermiethen. Die Räume werden der Jetztzeit entsprechend umgebaut. 12042
Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Ein Restaurant
oder Lokalitäten zu einem solchen werden per bald oder per 1. Okt. zu pachten gesucht. Offert. in d. Exp. u. S. H. 992 erbeten.

Stellen-Angebote.

Eine tüchtige Landköchin,
die mit der Milchwirthschaft und feinen Küche gut vertraut ist und sich vor keiner Arbeit scheut, wird bei hohem Lohn und dauernder Stellung zum 1. Oktbr. verlangt.
Bewerber nur mit besten Zeugnissen wollen ihre Gehaltsansprüche einreichen. 12017
Hüttmann, Kupfermühle bei Meseritz.

Ein
tüchtiges Stubenmädchen,
welches mit Plätten u. der Wäsche Bescheid weiß, wird bei hohem Lohn zum 1. Oktober verlangt.
Hüttmann, Kupfermühle bei Meseritz. 12018

Tüchtige Former und Eisendreher
finden **lohnende und dauernde Beschäftigung** in der
Wilhelmshütte, Akt.-Ges.,
zu **Waldenburg in Schlesien.**

Einen Lehrling
sucht **M. Zadek jr.,** Neuestr. 6.

In meinem Destillations-Geschäft ist die Stelle eines
Detail-Verkäufers
sofort zu besetzen. 12032
Junge Leute, die schon im Schank- oder Kolonialwaaren-Geschäft thätig waren, der polnischen Sprache mächtig, mit besten Zeugnissen und Referenzen wollen sich melden. Station im Hause.
H. Rosenbaum,
Pleschen.

Eine kräftige Amme
wird z. sofortigen Antritt gesucht Wilhelmsstr. 17a III. r. 12036

Ein **Drogengeschäft** sucht per sofort oder später einen möglichst auch der poln. Sprache mächtigen
Lehrling.
Off. sub D. S. 49 a. d. Exp. d. Z.

Lehrling
f. **Comptoir & Liqueurfabrik** sucht z. **sofort.** Antritt **G. Weiss.**

Rollkutscher
sucht **Carl Hartwig,** Wasserstr. 16

Für ein **Getreide- u. Landesprodukten-Geschäft** in der Provinz Brandenburg wird per 15. Oktober 12045
ein junger Mann,
der mit der Korrespondenz und Buchführung vollständig vertraut sein muß, zu engagiren gesucht. Photographie nebst Gehaltsansprüchen werden erbeten.
Nähere Auskunft ertheilt **Julius Gutkind,** Posen Gr. Gerberstr. 23.

Eine **Bedienungsfrau** wird sogleich verlangt Berlinerstr. 15, II Treppen links. 12034

Einen **Lehrling** fürs Destillationsgeschäft sucht 12030
Th. Reinke, Breslauerstr. 8.

Für m. **Destillationsgeschäft** suche ich einen tücht. **Gehilfen** per sofort oder zum 1. Sept. cr.
Isidor Sonnabend.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann
(mos.), Mitte 20er, militärfrei, kautionsfähig, wünscht p. 1. Okt. dauernde Stellung als Führer eines Detailgeschäft event. eine Filiale von Cigarren-, Tabak-, Destillation, auch Farbenwaare.
Gefl. Offerten unter **K. K.** Exp. d. Bl. erbeten. 11909

Ein Kandidat der Philologie wünscht eine **Hauslehrerstelle** zu übernehmen. 12029
Gefällige Offerten unter M. 50 postlagernd Posen erbeten.

Kassirerin sucht Stellung. Off. unter **R. R. 24** postlagernd.

Weintrauben,
ausgewählte Sorten, exquisite Verpackung ein 10 Pfd.-Korb 3 M. Ein Fäßchen 5 Kilo **Tafelwein,** weiß oder roth 3,75 M., ein 5 Kilo-Faß hochfeinen **Ruster Medizinal-Ausbruch** M. 6,50. Alles frachtfrei jeder Poststation gegen Kassa oder Nachnahme. 12015
Roth Lipót, Werschetz, Ungarn.

Schmalzbirnen 10 Pf., Fallobst 5 Pf. das Pfd. Kl. Gerberstr. 8.

Wellensittiche
zu verkaufen Bergstr. 6 parterre rechts. 11941

Dreirad,
ganz neu, sehr billig zu verkaufen.
Off. sub N. W. postlagernd Posen erbeten. 12022

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/1 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau, Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Pferderechen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen empfiehlt in stabiler Ausführung zu billigen Preisen.

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt J. Moegelin in Posen.

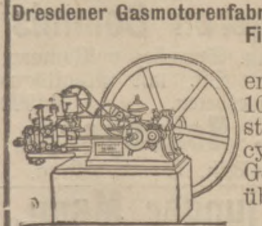
Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die bekannten Dünger-Präparate unserer Fabriken zu Saarau, Breslau und Merzdorf, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel. Proben und Preiscourants auf Verlangen franco.

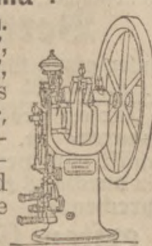
Aufträge zu Fabrikpreisen übernimmt 9702
R. Barcikowski in Posen.

Hille's Gasmotor „Saxonia".
Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik **Moritz Hille**, Dresden.
Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,


D. R.-Patent.

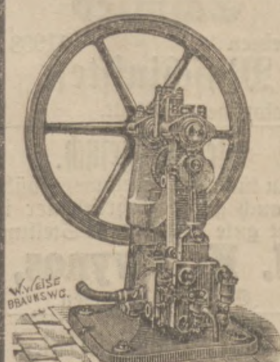
empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. vier-cylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.


D. R.-Patent.

Transmission nach Seller's System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.

Gasmotorenfabrik Wilhelm Hees, Magdeburg - Sudenburg.

3000 Exemplare meiner Constructionen im Betriebe.


Modell 1890.

Gasmotor einfachste Construction, zuverl. Gang, geringst. Gasverbrauch.

Petroleummotor (Benzin) von 1-8 HP. für Orte ohne Gasanstalt, für Güter, Villen, (zum Wasserpumpen etc.). Gleiche Vorzüge wie der Gasmotor, vollständig geräuschloser Gang, keine empfindlichen Theile. Ohne Umänderung für Leuchtgas zu benutzen. 4334

Tüchtige Vertreter gesucht.

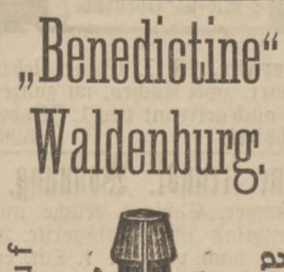
Eine große Parthie Champagner,

Marke Carte Blanche } Charlier & Cie., Reims. { pr. Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18
„ Carte d'or } „ „ „ 12 „ „ „ 22

frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Carl Hartwig**, Spediteur, Wasserstr. 16, Posen.

Altes Zinkblech,

sowie **Metalle** jeder Art **kauft**
Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.





Unübertroffen in Qualität ist der **Waldenburger Benedictine-Liqueur** der anerkannt **beste** aller deutschen Benedictine - Liqueure. Man **achte** bei Ankauf **genau** auf **unsere Schutzmarken** und **unsere Firma**, da eine grosse Anzahl ganz **werthloser** Nachahmungen existirt.

Echter Waldenburger Benedictine kostet 9894
1/1 Lfl., 1/2 Lfl., 1/4 Lfl., 1/8 Lfl.
4.75 2.50 1.40 0.80 Pf.

Musterflaschen in Original-Packung.

Zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogen - Geschäften.

Deutsche Benedictine - Liqueur - Fabrik Friedrich & Cie. Waldenburg i. Schl.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.**

CACAO-VERO.

entölter, leicht löslicher **Cacao.**

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertrefflichen Cacao.

Preis per 3/1 1/1 1/2 1/4 = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

In Posen bei: 20736
H. Hummel. Oswald Schäpe. Frenzel & Co. E. Brecht's Wwe. Gebr. Andersch. S. Salomon. Emil Brumme. F. G. Fraas Nachf. Max Levy. H. Błażejewski.

Bergmanns Zahnpasta

von anerkanntem Weltruf ist stets vorräthig à 40 und 50 Pf. und 1 Mark bei **S. Otocki & Co.**, Berlinerstraße Nr. 2. 11141



Reisekoffer-Fabrik Oscar Conrad, Posen, Neuestraße 2

Gelegenheit mehrere Sophas, gut gearbeitet, von 7 Thlr. an, 3 Garnituren in Plüsch u. Stoff, Divan, Schlafsopha, sind sehr bill. zu verk. b. Tapezierer in Kosten, Posener Vorstadt 5, 1. Etage.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für **Maschinen-** und **Göpelbetrieb.**

Zwei- und **einspännige Dreschmaschinen**, Schlagleisten und Stiftensystem.

Göpel für **1, 2, 3, 4** und **6 Pferde.**

Schrotmühlen für **Kraft-** und **Handbetrieb**, (als Spezialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum **Malzquetschen** und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, sowie mit eisernem Normal-Gestell als Ringel- und Schlichtwalze brauchbar.

Hof- und **Jauchepumpen.**
Zwei-, drei- und **vierschaarige Pflüge.**
Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer-, Wendepflüge.
Häufelpflüge und **Rübenjäter** sind stets vorräthig.

Außerdem liefern
Stahl-Maschinen und Bauguß
sowie alle Sorten
Schmiedeeisen und Schaare.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner. 11675

Marshall Sons & Co. Gainsborough,

Engl. bevorzugte **Lokomobilen** und **Dreschmaschinen** sind auf Lager und in Posen vertreten durch 11686
Wilh. Löhnert, Gr. Gerberstr. 42.

Bromwasser nach Dr. Erlenmeyer, Pyrophosphorsaures Eisenwasser 9283
halten stets auf Lager
Jasiński & Ołyński. Drogenhandlung, St. Martin 62

Künstliche Düngemittel

aller Art, bei Garantie des Gehalts, offeriren zu Fabrikpreisen
G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34, I.
Vertreter der „Union", Fabrik chem. Produkte in Stettin





nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.


Schutzmarke.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren)

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Bensemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Unübertrefflich gegen Rothlauf bei Schweinen

Herren **L. H. Pietsch & Co.,**
Breslau, Vorwerksstraße 17.
Chemisch-Pharmaceutisches Laboratorium.

Ich bezeuge, daß in den 4 laufenden Jahren, seit welchen ich bei meinen Schweinen Ihr **Rothlauf-Präservativ** anwende, keines von dieser Krankheit befallen wurde, während in den benachbarten Ställen über 30 Stück eingegangen sind.

Altenkirchen, 20. Juli 1889. **Lange,** Lehrer.

à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein.
Auch werden alle anderen Thierarzneimittel geliefert.

Zu haben in **Posen** bei **F. G. Fraas Nachf.; Ed. Krug & Sohn** und **Paul Wolff;** in **Birnbaum** bei **Georg Scholz;** in **Meseritz** bei **B. Enders;** in **Kosten** bei **M. Wittig;** in **Neutomischel** bei **Paul Lutz;** in **Ostrowo** bei **T. Mazur & R. Mausch;** in **Schrimm** bei **C. Guse's Nachf.;** in **Jersitz—Posen** bei **Max Cedzich.**

Cautions übernimmt ·Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarcaution); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehnen **Erste Deutsche Cautionsversicherungs - Anstalt Fides Mannheim**

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

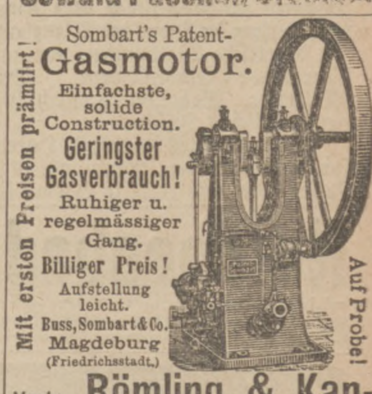
Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver,** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Sombart's Patent-**Gasmotor.**



Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht.

Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)

Vertr. **Römling & Kanzenbach in Posen.**

CHOCOLAT Suchard VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 7851

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Reiche Heiraths-Vorschläge in tausendfältiger Auswahl v. Adel- u. Bürgerstand erhalt. Herren u. Damen sofort discret. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT — TÄGLICHER VERKAUF : 50,000 KILOS

1 Mk. 60 Pf. per Pfund. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Kuranstalt Hedwigsbad.

Telegraphie. Trebnitz i/Schles. Post.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatisch. Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad. Massage, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren. Nähere Auskunft die Bade-Verwaltung. 10760

Ostseebad Misdroy.

Luftkurort und Sommerfrische ersten Ranges. Vorzüglicher Aufenthalt zur Nachkur, sowie Stärkung der Nerven und Bekämpfung von chronischen Katarrhen der Luftwege 2c. Herrliche Waldungen, vorzügliche Badeanstalten, komfortables Warmbade-Etablissement, Trinkanstalt für Mineralbrunnen, Molken 2c. Behandlung durch Massage, Elektrizität, Hydrotherapie, orthopädisches Institut.
Komfortables Kurhaus, Hotels, Privatwohnungen für alle Ansprüche vorhanden, Reunions, tägliche Konzerte, Jagd, Fischerei. Jede Auskunft ertheilt Bade-Direktion Oberstl. **von Treu.** 12010

Nordseebad Büsum

Endstation der Westholstein. Eisenbahn, in 10 Stunden von Berlin zu erreichen. Kalte u. warme Seebäder, ozonreiche Seeluft, grüner Strand, Seehund- und Entenjagden, Hôtel- und Privatwohnungen (wöchentl. Pensionspreis **20—30** M). Keine Kurtaxe. Prospecte gratis. **Die Direction.**

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kurort Salzbrunn-Schlesien.
General-Depot: J. Schleyer, Posen.



Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen.) 3502

Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fiskalischen **Mineralwasser**

von **Selters (Niederselters),**

sowie von **Fachingen, Ems** (Krähnchen-, Kessel- und Kaiser-Brunnen), **Weilbach** (Schwefel- und Natron-Lithion-Quelle), **Schwalbach** (Stahl-, Wein- und Paulinen-Brunnen) und **Geilnau** werden direkt aus den Quellen

ohne jede Veränderung als reines Naturprodukt gefüllt.

Dieselben verdanken ihren hohen medizinischen Werth und Weltruf der **ungemein günstigen Zusammensetzung ihrer mineralischen Bestandtheile.** Sie sind, wie auch die ächten **Emser Krähnchen- und Kessel-Brunnen-Pastillen** und **Quellensalze** stets vorräthig in allen bekannten **Mineralwasser-Handlungen** und **Apotheken.** Genaue Abbildungen der **Schutzmarken** und der **Erkennungszeichen der Aechtheit** der genannten Wasser und Quellenprodukte sind ebendaselbst kostenfrei zu erhalten.
Niederselters, im Juni 1890. 11397
Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **Nervenstärkendes Eisenwasser (Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)**
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. — 6 M. 50 Pf. excl. Flaschen **frei Haus,** Bahnhof. 15130
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser. Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage: **J. Schleyer, Posen,** Breitestr. 13.

S. Engel in Posen,

Seifen-, Parfümerien- und Fettwaarenfabrik mit Dampfbetrieb, gegründet 1824,

empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**
Riegel-, Stück-, Faß-, medizinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche für Taschentuch u. Zimmer, Mund- u. Kopfwasser, Pulver u. Pasten für Gesicht und Zähne, Crystall- u. Ammoniak-Soda, Crême, Strahlenstärke, Ultramarinblau, Lichte, Wagenfette (schwimmende), Maschinenöle und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art. 11839



Drainröhren



offerirt billigst die Dampfziegelei von 11672
Hartwig & Weidemann, Posen.

Pianinos, neukreuzs., höchste Tonfülle v. **380** M. an; **kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Frauenschönheit und Liebreiz

wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.
Die in **Paris** 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte

CRÊME GROLICH

ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit **einzig** dasteht und ist dieselbe unserer Damen-Intelligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben **wärmstens** zu empfehlen.
Vorräthig ist **CRÊME GROLICH** in Dosen zu **M. 1.20** in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte **CRÊME GROLICH**" da es werthlose Nachahmungen giebt.
In **Posen** bei **L. Eckart,** Droguist, **J. Schleyer,** Drog., **F. G. Fraas Nachflg.,** Drog.

Echt Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 50 Pfg.
Mottenpulver in geschlossenen Kapseln in die Falten der Möbel, Sachen 2c. zu legen pro Schtl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Karton mit 10 Bogen 80 Pfg. 10258
Rothe Apotheke, Markt 37.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 10951

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **diskret**
die Gummiwaaren-Fabrik von 7623
O. Lietzmann, Berlin C., Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis u. franco.

Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraftpulver.
Dieses wohlschmeckende gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit schöne **volle** 394

Körperformen.

Dasselbe ist chemisch untersucht von **Prof. Dr. Geissler** in **Dresden,** und echt von **A. Schulz-Dresden-Striesen.** Zu haben in **Posen** im Hauptdepot von **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, in **Berlin** bei **J. C. F. Schwartze,** Kaiserl. Hofl., Leipzigerstraße 112, u. a. m.

Auf dem Dominium **Lussowko** bei **Dombrowka** stehen wegen Umzugs des Besitzers verschiedene gut erhaltene Möbel als: 11976
Sophas, Trumeaus, Tische und Stühle,
sowie eine komplette Saal-Einrichtung aus
24 Stühlen, 2 Sophas
2 Konsoltischen, 2 Trumeaus u. Betten
zum Verkauf.

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 13 I. Etage sieben Zimmer, zwei Küchen, im ganzen oder auch getrennt per 1. Oktober miethsfrei. 5267

Eine freundl. Wohnung,

2 Zimmer, Cabinet, Küche und Nebengelaß ist **Breslauerstr. 34** II. Et. nach vorn p. 1. Okt. cr. zu vermiethen. Näheres daselbst I. Etage links. 11116

Venetianerstraße Nr. 4 sind Speicher zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Stadt-Inspektion II., Wronkerplatz Nr. 1 und der Verwalter des Grundstücks, wohnhaft im Mittelgebäude.

3/4 Kopernikusstraße 3/4.

Im Neubau sind noch: 1 Wohnung im II. St. von 3 Zimmern und Zubehör u. Parterre 1 Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. 11779
G. Braun.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober d. J. Wallischei Nr. 71 zu verm. 11829

Fischereiplatz 31

ist ein Laden nebst Wohn. v. 1. Okt. zu verm. auch kann dazu eine Bäckerei eingerichtet werden.

Schützenstr. 19 u. 20 eine Wohnung im Parterre u. I. Etage sind vom 1. Okt. cr. zu vermiethen. 11890

Judenstr. 6

II. Etage 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. b. Wirth. 11788

Schuhmacherstr. 6,

III. Etage, 3 Zimmer und Küche, für 105 Thlr. p. 1. Okt. zu verm. Näh. daj. u. bei **Kuttner, Friedrichstr. 31.**

Wohnungen à 4 Zimmer und Zubehör z. 1. Okt. z. verm. Näheres Mühlenstr. 20, I. Et., l.

Markt 94 ist eine Wohnung von 3—4 Zimmern per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 11960

Gr. Ritterstr. 9 eine freundl. Wohn. 2 Stuben u. Küche, Entree, Speisekammer u. Nebengelaß per 1. Oktober zu verm. 11951

Breitestr. 4. Ein Laden

mit Schaufenster, in der Nähe des Alten Marktes sowie die III. Etage per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 11978
Louis Elkeles.

Thorstr. 13 sind im 1. und 2. Stock je 3 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 11930

Suche z. 1. Oktbr. 1 Wohnung von 2—3 Zimmern mit Küche (nicht Hinterhaus) event. auch in St. Lazarus. — Off. mit Preisangabe unter Chiffre **Z. 832** umgehend in der Exped. dieser Ztg.

Lagerräume zu vermiethen Schuhmacherstraße 12, Eing. Kl. Gerberstr. I. Et. 11973

Große trockene Keller zu Niederlagen, **Bierdepot** 2c. Wilhelmstr. 25 zu vermiethen.

Wronkerplatz 7
per Oktober 2 Stuben für Wohnung oder Comtoir zu verm.

Möbl. Zim. von versch. Gr. m. Kost und Bed. zu verm. gleich u. z. 1. Spt. Gr. Gerberstr. 8, II. r.

2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß sind Halbdorfstr. 29 zu verm.

Büttelstr. 16, 1. Etage, schöne Wohn. für 90 Thlr. per Oktober.

Gr. Gerberstr. 23 die I. Et. v. 4 Z., Küche u. Nbgl. p. Okt. z. v.

3 Zim., Küche u. Zubeh., part. z. Okt. zu verm. Schießstr. 2.

St. Martin Nr. 3, I. Et., 4 Zim. u. Küche zu verm. Bäckerstr. 22 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. St. Mart. 56.

Schützenstraße 23/24

sind per 1. Oktober cr. Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Küche, Entree und Zubehör im II. und III. Stock zu vermiethen. 11979

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen St. Martinstr. 11, II.

Wasserstr. 1

sind 2 Läden und großer Geschäftskeller vom 1. Oktober zu vermiethen. 12013

Alter Markt 52

ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern im II. Stock vom 1. Oktober zu vermiethen. 12014

Eine Parterre-Wohnung

von 2 Zimmern Kl. Gerberstr. 9 vom 1. Okt. d. J. zu verm.

Ein großer heller **Keller**
vom 1. Oktober und ein **Geschäftskeller**
von sofort zu vermiethen Königsplatz 10. 12009

Graben 21 eine Wohnung, 4 Z. und Küche vom 1. Okt. ab für 570 M. und mehrere kleinere Wohnungen zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Platz-Inspektor

für Lebensversicherung 2c. bei Diäten und hoher Provision gesucht. Adressen sub A. 942 in der Exp. d. Ztg. erb. 11942

Tüchtige **Vertreter** sucht auf feste Rechn. oder Provis. **Gustav Sommer, Bernburg,** erste deutsche Patentschaumfabrik. Specialität: Zuckerwaaren für Weihnachten.

Ein jüngerer Schreiber

wird ges. **Kaliski,** Rechtsanwalt.

Für sofort einen tücht. unverh. **Kutscher**
verlangt **Wierzebock-Mühle b. Posen.**

Zur selbständigen Führung eines Cigarrengeschäfts wird ein kautionsfähiger, tüchtiger 12004
Verkäufer
unter günst. Beding. gesucht. Off. u. A. B. 995 Exp. der Pos. Ztg.

Für ein **größeres Kolonialwaaren- u. Delikatessengeschäft wird per 1. Oktober cr.** ein **durchaus tüchtiger polnisch sprechender** 11622

erster Expedient

im Alter von mindestens 25 Jahren gesucht. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie erbeten unter A. B. ≠ 2423 **Rudolf Mosse, Posen.**

Für mein Destillations- und Kolonialwaarengeschäft ist die

Kommisstelle

am 1. Oktober zu besetzen.
11573 **Ad. Wrzesziński, Labischin.**

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Okt. 1890 einen 11768

jungen Mann,

Israelit, mit schöner Handschrift.
M. Heymann,
Schneidemühl, Bäckerstr. 10.

Für mein Colonial-, Eisen- u. Galanterie- 2c. Waarengeschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen, womöglich jüngeren, christlichen Commis bei gutem Gehalt. Kenntniß beider Landessprachen in Wort und Schrift sind Bedingung. Den schriftlichen Bewerbungen entweder in deutsch oder polnisch, oder in beiden Sprachen, ist Photographie des Bewerbers beizufügen. 11823
Storchnest i. P. Karl Schorsch.

Tüchtige Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
Paul Irmler, Maler,
Fraustadt.

Für ein größeres **Colonial-, Delikateß- & Weingeschäft** wird ein **junger Mann,** welcher recht flotter Expedient, firm in der einf. Buchführung, deutsch u. polnisch spricht, **für die erste Stelle bei hohem Gehalt gesucht.** 11819
Nur solche jungen Leute wollen sich melden, denen die besten Zeugnisse zur Seite stehen und obigen Anforderungen genügen können.
Offerten sub Chiffre A. Z. 819 in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, gesucht für sofort oder 1. Okt.
Apotheker Schneider,
Koschmin. 11800

Ein junger Mann,

flotter Expedient, zuverlässig, beider Landessprachen mächtig, findet vom 1. Oktober cr. bei gutem Gehalt in meinem Kolonialwaaren- & Delikatessen-Geschäft Stellung. 11998
Bewerbungen mit Zeugnißabschriften nur schriftlich.
Oswald Schäpe.

Für einen großen Haushalt wird zur Stütze der Hausfrau ein **tüchtiges, gebildetes Fräulein** zum **sofortigen** Antritt gesucht. Off. sub P. K. 1000 an die Expedition dieser Zeitung. 12005

Eine Direktrice

für ein feines Putz-Geschäft zum 1. oder 15. September gesucht. Gef. Anerbietungen sind an Frau **Luise Stiller, Bromberg** zu richten.

Für meine Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Handlung suche per sofort oder 1. Sept. einen jüngeren flotten 12019
Verkäufer,
sowie einen
Lehrling.
Salo Wreszynski,
Gnesen.

Suche einen gutempfohlenen

jüngeren Commis

der poln. Sprache vollkommen mächtig. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten. 11992
T. Schreyer,
Krotoschin, Eisenhandlung.

Ein junger Mann,

welcher Lust hat, das Brennereifach zu erlernen, kann sich melden
Dombrowka, Bez. Posen.

Dom. Wierzeja
sucht einen verheiratheten
Schmied
und einen 11938
Maschinisten
zu sofortigem Antritt.

Steinmetzgesuch.

Ein tüchtiger Steinmetzgehülfe, der auch guter Schrifthauer ist, findet gute u. dauernde Stellung.
J. Krzywynos,
Steinmetz, Gnesen.

Eine Buchhalterin,

welche schon in Stellung war, findet Engagement. Off. unter D. L. 952 an die Exp. d. Ztg.

Eine Wirthin

in gesetzten Jahren wird zur Wäsche und häuslichen Arbeiten per 1. September gesucht. Offert. abzugeben u. Z. 100 Exp. d. Ztg.

Ein kinderliebes Mädchen,

ev., nicht unter 18 Jahr, welches waschen und plätten kann, am liebsten Lehrertochter, suche ich z. 1. Okt. für m. 2 kl. Töchter. Gehalt nach Leistung bis 120 M. j.
Posen, Kl. Ritterstr. 13.
Frau Konsistorialrath Balan.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)